

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beleggeld. — Bezugs-Beiträgen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Westendstr. 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für deutsche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verordnungslosen Tagen und Plätzen wird keine Übernahme.

Mittwoch, 7. Juni 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 263. • 64. Jahrgang.

Ein neuer Schicksalsschlag für die Engländer.

Lord Kitchener mit seinem Stabe auf einem gesunkenen Panzerkreuzer umgekommen!

Untergang des Panzerkreuzers „Hampshire“.

W. T. B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die Nacht war sehr stürmisch und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasch Hilfe zu leisten, besteht, wie man befürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

Der „Hampshire“ ist ein Panzerkreuzer aus dem Jahre 1903. Er hatte 11000 Tonnen Raumgehalt, 2:5 Knoten Geschwindigkeit, war mit vier 19-Zentimeter-, sechs 15,2-Zentimeter- und einundzwanzig 4,7-Zentimeter-Geschützen bewaffnet und hatte eine Besatzung von 655 Mann.

Fortdauer der erbitterten Kämpfe an der russischen Front.

Der Feind überall geworfen.

Seit 1. Juni 9700 Italiener, gefangen, 5 Geschütze und 13 Maschinengewehre erbeutet. Erfolgreiche österreichische Flieger-Angriffe.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 6. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten im Nordosten dauern an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort. Nördlich von Dina nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerbrochenen ersten Stellungen in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Janslowiec, an der unteren Strypa, ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über; er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trembowa brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Weßlich und nordwestlich von Larnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteil errang, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen.

Auch bei Sapnow führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis.

Zwischen Mlynow an der Dina und dem Raume westlich von Dika, wo sich die Russen fortwährend verhalten, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von San Dona di Piava an der Livensa und von Latisana an. Unsere Landflieger belegten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben.

Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine zweite Reichstanzler-Rede.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung.) Auf den erzürnten Kanzler, der gestern im Reichstag den mehr oder weniger sichtbaren Feinden den Fehdehandschuh hinschleuderte, sah man heute wieder einen zum Frieden geneigten Herrn v. Bethmann-Hollweg folgen. Das Gedränge im Hause bei Beginn der Sitzung ließ erwarten, daß sich der Anonymus der schlimmen Schmähschrift der als Julius Alter zeichnet, vielleicht zum Kampfe stellen würde, aber Julius Alter ist kein deutscher Reichstagsabgeordneter. Er behauptete der greise Zentrumsführer Dr. Spahn, daß er es ablehne, wie es auch schon der Reichstanzler selbst getan, unter den Parteien hier einen oder den anderen Schuldigen zu suchen. Dr. Spahn ist wohl ein feiner Ironist und es mag sein, daß er von Vermutungen wußte, die nach Äußerungen des Wortführers der Volkspartei Abgeordneter v. Bayer über den Julius Alter im Umlaufe sind und die er in Zusammenhang brachte mit der gehässigen Agitation, dieser „Verunreinigung unseres politischen Lebens“. Er soll in späterer Zeit, wie ihm der Abgeordnete v. Bayer versprach, einmal ausgegraben werden. Aber unschädlich müßte er werden, da sein Pamphlet, wie der Reichstanzler erklärte, bis in die Schützengräben zur Geistesverwirrung ausgestreut wurde. Auch gegen Herrn Kay nahmt Herr v. Bethmann-Hollweg das Prädikat „Landesverräterisch“ nicht zurück.

Der Abgeordnete Baffermann (nat-lib) folgte dem Beispiel Dr. Spahns, was tonangebend für den Tag wurde und in würdiger parlamentarischer Ruhe, sogar mit anscheinender Gleichgültigkeit, einen Teil seiner Partei aus der Affäre zu ziehen, wegen persönlicher Anwürfe gegen den Kanzler, zählte er dessen in früheren Reden gemachten Andeutungen über unsere nötigen Grenzsicherungen in Ost und West auf. Die Rede v. Bayers blieb ebenso sachlich, war aber weniger gleichgültig. Sie ersparte den Burgfriedensbrechern vom letzten Mittwoch nicht den Vorwurf, daß sie sich in diesem Hause schwer versündigt hatten. Starker Beifall auf der ganzen Linken und im Zentrum folgte v. Bayers Rede, während Graf Westarp ernst und verschlossen die Tribüne bestieg; er übergab die Flugblätter und wählte die Taktik eines Angriffs auf die Sozialdemokraten. Die Konservativen möchten eine förmliche Abgabe der Genossen vom Republikanismus haben. Die Regierungspolitik wird verwässert — so sagte er — vom Partieren mit der äußersten Linken. Daran hätte Graf Westarp nichts auszuheben, daß der Kanzler den Versuch gemacht hat, England vom Kriege zurückzubalten, wohl aber daß heute noch jemand, seiner Überzeugung nach, an die für alle Zeit unmögliche Verständigung mit den englischen Vettern denken kann. Die Rechte hält den sofortigen Wiederbeginn des verstärkten Seekriegs für durchaus gerechtfertigt.

In seiner Erwiderung machte der Reichstanzler keine besondere Verbeugung vor den konservativen Nörglern, aber taktisch klug ließ er sie aus dem Spiel und gab ihnen recht, wo er konnte. Kein Wilsonsches Friedensangebot ist ihm offiziell bekannt geworden. Nie wird er fremden Druck dulden, wenn wir einmal in Friedensverhandlungen eintreten. Mit allem Druck hätten sich Konservative und Nationalliberale gegen die Verdächtigung der Schwerindustrie gewandt, der von der äußersten Linken Kriegsverlängerung und Eigennutz vorgeworfen wurde. „Ohne diese Schwerindustrie hätten wir den Feind nicht besiegt“, erklärte der Kanzler mit Nachdruck. Geschickt knüpfte er dann den guten Rat für die Herren Sozialdemokraten, sie möchten endlich ihre Staatsablehnung zum alten Eisen werfen, gerade so wie ihren Republikanismus. Wenn man ihm sage, er verstehe es nicht, die große nationale Kraft in den nationalen Parteien auszunützen, so antwortete er, er kenne nach dem Kaiserwort keine Parteien. Der Wille zur Eintracht und der Wille zum Sieg, das müsse auch weiter der Wunsch des deutschen Volkes bleiben.

Die Sozialdemokraten hatten durch den Abgeordneten Dr. Gradnauer mitteilen lassen, daß sie getreu ihrer Haltung vom 4. August 1914 wieder für den 12-Milliarden-Kriegskredit eintreten werden. Namens der Minderheit stichelte und stach in

gewohnter Weise der Abgeordnete Ledebour, während dem Willen Kühle das Wort durch Debattenschluß abgefürzt wurde.

Eine Auswahl kleiner Anfragen und Zusatzanträge zu den einzelnen Etats der dritten Lesung vervollständigte das reiche Arbeitsprogramm des Tages.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 6. Juni.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, v. Jagow, Kraetke, Dr. Visco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

vier Anfragen.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitsgem.) fragt: Von der Polizeibehörde von Berlin-Friedrichsfelde ist die Abhaltung einer öffentlichen, für den 31. Mai geplanten Versammlung mit einem Referate über die Lebensmittelfrage unterjagt worden, weil nach den von dem Oberkommando in den Marken aufgestellten Grundsätzen öffentliche Versammlungen politischer Vereine oder dieser gleich zu achtenden Vereinigungen in keinem Falle gestattet werden dürfen. Ist der Herr Reichstanzler bereit, auf Aufhebung solcher von dem Oberbefehlshaber in den Marken angeordneten Beschränkungen des reichsgesetzlichen Versammlungsrechtes hinzuwirken und Maßnahmen zu treffen, die es der Bevölkerung ermöglichen, in öffentlichen Versammlungen gegen die Zurückhaltung und Preissteigerung von Lebensmitteln und für die Übernahme der Produktion der Nahrungsmittel durch das Reich Stellung zu nehmen?

Direktor vom Reichsamt des Innern Dr. Lewald: Die Genehmigung zu der von dem sozialdemokratischen Wahlverein Kreis Niederbarnim auf den 31. Mai 1916 für Berlin-Friedrichsfelde angemeldeten Versammlung, in der über Lebensmittelfragen Bericht erstattet werden sollte, ist nicht erteilt worden, weil öffentliche Versammlungen politischer Vereine oder dieser gleich zu achtenden Vereinigungen im Bereiche des Oberkommandos in den Marken grundsätzlich nicht gestattet werden.

Dieses Verbot wird allen Parteien gegenüber in gleicher Weise gehandhabt.

Der Herr Reichstanzler ist nicht bereit, auf Aufhebung dieser grundsätzlichen Anordnung des Oberkommandos in den Marken hinzuwirken. Der Genehmigung von öffentlichen Versammlungen zur Beratung von Lebensmittelfragen stehen, wenn sie nicht von politischen Vereinen angemeldet werden, die allgemeinen Vorschriften des Oberkommandos nicht entgegen. Voraussetzung für ihre Genehmigung im Einzelfalle ist, daß durch ihre Abhaltung die öffentliche Ruhe, Sicherheit oder Ordnung nicht gefährdet werden.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Durch die militärische Jugendvorbereitung und dem damit zusammenhängenden Antrage des Hauptauschusses, ferner durch die Novelle zum Vereinsgesetz sind eine Reihe von

Schul- und Jugendbildungsfragen

aufgeworfen worden, deren vorsichtige und fachkundige Leitung für die zukünftige wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe des Deutschen Reiches von großer Wichtigkeit ist. Ist der Herr Reichstanzler bereit, bald nach Beendigung des Krieges und vor Inangriffnahme irgendwelcher Maßnahmen auf dem Gebiete der Schul- und Jugendgesetzgebung einen Ausschuss zu berufen, zusammengesetzt aus Vertretern der staatlichen und gemeindlichen Schulpolitik, der pädagogischen Theorie und Praxis und aus sonstigen geeigneten Sachverständigen, der die Frage in ihrer Gesamtheit zu beraten und sich über die gesetzgeberischen Schlussfolgerungen für das Reich gutachtlich zu äußern hat?

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Anfrage bezweckt eine Auskunft nicht über Tatsachen, wie dies § 31a der Geschäftsordnung des Reichstags vorsieht, sondern über eine etwaige spätere Absicht der Reichsleitung. Sie betrifft außerdem Gegenstände, die nicht zur Zuständigkeit des Reichstages gehören. In Übereinstimmung mit der Erklärung, die der Stellvertreter des Reichstanzlers am 3. Mai 1912 hier abgegeben hat, ist daher der Herr Reichstanzler nicht in der Lage, die Anfrage zu beantworten.

Abg. Jädel (Centr.) fragt: Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß besonders in Schlesien jugendliche Textilarbeiterinnen 1. zu schweren Arbeiten im Steinschlaggewerbe und in der Landwirtschaft unter Androhung der Unterstützungswohnsitzentziehung angehalten werden; 2. daß die betreffenden Arbeiterinnen durch die Entfernung von der Heimat der elterlichen Fürsorge entzogen und 3. durch

das Zusammenarbeiten mit ausländischen Arbeitern und Kriegsgefangenen sowie durch die Unterbringung in primitiven Lagerstätten der Gefahr sittlicher Schädigung ausgesetzt werden? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die Textilarbeiterinnen vor den geschilderten Gefahren und gegen das Vorgehen der in Betracht kommenden Behörden zu schützen?

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Dem Herrn Reichskanzler ist nicht bekannt, daß Mißstände, wie sie in der Anfrage erwähnt sind, tatsächlich bestehen. Es werden also bald Ermittlungen eingeleitet werden. Sollte sich ergeben, daß Mißstände vorliegen, so wird für Abhilfe gesorgt werden.

Abg. Baffermann (nat.-lib.) fragt: Es wird mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung die Ausweisung aller nicht militärpflichtigen Deutschen, die Internierung der Militärpflichtigen und die Beschlagnahme des gesamten deutschen Eigentums angeordnet hat. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über die seitens der portugiesischen Regierung getroffenen Maßnahmen nähere Mitteilungen zu machen.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Die portugiesische Regierung hat in der Tat für Portugal die Internierung der männlichen Deutschen zwischen 16 und 45 Jahren und die Ausweisung der übrigen Deutschen angeordnet. In den portugiesischen Kolonien sind nach den hier vorliegenden Nachrichten sämtliche Deutschen interniert worden. Die deutsche Regierung hatte der portugiesischen vorgelegt, die beiderseitigen Angehörigen in Freiheit zu lassen, auch ihrer Abreise kein Hindernis in den Weg zu legen. Sie hat vor kurzem eine alsbaldige Antwort auf diese Vorschläge verlangt und wird, wenn diese nicht in nächster Zeit eintrifft, gegen die Portugiesen in Deutschland, denen bereits die Abreise untersagt ist, mit entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen vorgehen. Die portugiesische Regierung hat ferner in Nachahmung der englischen und französischen Gesetzgebung jeden Handelsverkehr mit Deutschland oder deutschen Reichsangehörigen untersagt, auch das in Portugal befindliche Vermögen von Deutschen mit Beschlagnahme belegt und unter Sequester gestellt. Die deutsche Regierung hat bereits gleichartige Vergeltungsmaßnahmen getroffen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht sind.

Dem Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 26. September wird einstimmig zugestimmt.

Darauf wird

die Etatsberatung

fortgesetzt.

Der Reichskanzler betritt den Saal.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Der Reichskanzler hatte Anlaß, dem Reichstag für die Steuerbewilligung zu danken, denn die Höhe der bewilligten Steuern reicht aus, den Schuldendienst in Ordnung zu halten. Unsere Kriegslage ist günstig auf allen Kriegsschauplätzen. Österreich-Ungarn hat immer steigende Energie entwickelt. (Bravo!) Bei Slagen hat unsere Marine einen Seesieg erfochten, der eine schwere Niederlage für England bedeutet und seine Seeherrschaft erschüttert.

Die Hoffnung auf unsere Aushungerung wird zerschanden. Wir werden die wenigen Wochen noch durchhalten bis zur Ernte.

(Bravo!) Wir sind entschlossen, durchzuhalten bis zum Frieden. Aber diesen Frieden zu sprechen, ist zurzeit nutzlos. Die Angriffe, denen gegenüber der Reichskanzler gestern die Flucht in die Öffentlichkeit antrat, fallen sicher nicht auf den Reichstag. Niemand denkt daran. Solche Schriften sind nicht nur geeignet, das Volk zu beunruhigen, sondern sie dienen auch unseren Feinden in Paris und London, die manchmal noch genauer unterrichtet sind über uns wie wir selber. Solche Dinge verlängern den Krieg und unsere Soldaten draußen müssen dafür büßen. Das ist das einzige Bedenken gegen solche Schriften. Die Unterscheidung „national“ und „antinational“ sollte verschwinden.

Wir wollen des Kaisers Wort erfüllen: Ich kenne nur noch Deutsche.

(Bravo!) Der Seesieg vom 1. Juni zeigt den Wert unserer Durchbildung der Mannschaften und mit Dank nimmt das Volk Kenntnis von den Danktelegrammen des Kaisers an Tirpitz, Röder und Scheer. Wir alle, mit dem Schwert und hinter dem Pflug, werden den dauernden Frieden erzwingen, der einen neuen Aufschwung unseres Volkes bringt. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Die Kanzlerrede hat einen tiefen Eindruck gemacht, weit über das deutsche Volk hinaus. Es war in der Tat eine Flucht in die Öffentlichkeit. Die Abwehr zeigt, wie giftig die Angriffe gewesen sind, die aus dem Hinterhalt gegen ihn gerichtet wurden. Die Pfeile stammen aus dem nationalistischen Lager, aus dem auch fortgesetzt der Schrei nach Welteroberung ertönt. Das sind die Gewaltmenschen nach außen und nach innen. (Sehr richtig!) Der Vorschlag, daß er dem Krieg vorge-

beugt habe, sollte den Reichskanzler beglücken. (Sehr richtig!) Diese Leute wollen sich einen neuen Kanzler schaffen, der geneigt ist, ihre Eroberungspolitik zu treiben. Diese Tunnelmänner sollen sich nicht täuschen. Das Volk steht nicht hinter ihnen. Sie sind diejenigen, die dem sozialen Fortschritt sich entgegenstellen. Den Kriegskrediten werden wir zustimmen, denn unsere Stellung seit dem 4. August 1914 ist unverändert geblieben. Uns treibt nur das Lebensbedürfnis unseres Volkes in dieser furchtbar schweren Zeit.

Uns treibt keine Kriegselust, kein Kriegsrusch, sondern das Bewußtsein, daß es sich für uns um einen Kampf um Sein oder Nichtsein handelt. Das ist der Krieg auch heute noch. Uns treibt nicht Eroberungslust. Das deutsche Volk ist stolz darauf, daß es seine Verteidigung so erfolgreich durchgemacht hat. Wir Sozialdemokraten waren lange bemüht, den Weg zum Frieden zu finden. Aber leider ist nur zu wahr, was der Kanzler über die Ausichtslosigkeit gesagt hat.

Die Antworten der Staatsmänner der Gegner auf unsere Friedensvorschläge machen es notwendig, daß wir in fester Geslossenheit verharren.

(Lebhaftes Sehr richtig!) Bei den Massen des französischen und englischen Volkes herrscht wie bei allen Völkern, die Sehnsucht nach Frieden. Die Wilsonschen Vorschläge haben in England bitteren Widerstand gefunden. Wir sollen ihm Dank für seine Bemühungen. Wir fordern von der Regierung, daß sie nichts unterläßt, dem Krieg ein Ende zu bereiten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Baffermann (nat.): Der Reichskanzler hat gestern die militärische Lage betrachtet. Wir folgen ihm voll und ganz. Am schwersten Punkt der Westfront hat bei Verdun unsere Offensive eingeseht.

Frankreich verblutet vor Verdun und die Offensive der Feinde ist durch unsere Offensive durchkreuzt worden.

Im Osten stehen unsere Truppen unter Hindenburg, den der Kaiser als den Nationalhelden Deutschlands unter dem Jubel des Volkes begrüßt hat. Die Türken machen weitere Fortschritte und Österreich-Ungarn schreitet in die italienische Ebene hinein. Der Sieg beim Slogeral ist würdig der Schlacht bei Coronel. Wir gedenken mit Dank des Großadmirals v. Tirpitz und waren erfreut durch das Gedenken des Kaisers. Auch dem genialen Grafen Joppelin gebührt unser Dank. Nichts liegt uns ferner als eigensüchtige Reklame. Wir wollen aber keine Verkürzung des Krieges auf Kosten des Sieges. Wir stehen in einem geschichtlichen Augenblick. Wenn er nicht genügt wird, ist er für immer verloren. Dann sind die germanischen Stämme dem Germanentum verloren. Der Satz des Kanzlers, daß der Seesieg Deutschland und den kleinen Völkern den Seeweg öffnet, findet unsere Billigung.

Nicht Verträge, sondern der Sieg, die Macht, sichern die Seeherrschaft.

Wir waren für rücksichtslosen Unterseebootkrieg, weil wir darin eine Waffe erblickten, die England zwingen und den Krieg abkürzen könnte. Wir haben alle Fragen daraufhin gewissenhaft geprüft. Bei dem Empfang der Dumaabgeordneten sprach Asquith von einer russisch-englischen Kultur. (Weiter.) Alle Kundgebungen der Gegner sehen wenig nach Friedensmöglichkeiten aus. Wir wollen auch abwarten, inwieweit es Präsident Wilson gelingt, bei unseren Gegnern das Gefühl der Friedensbereitschaft herbeizuführen. Bis jetzt sieht es nicht danach aus. In Steuerfragen müssen Konzeptionen gemacht werden. Die Sozialdemokratie hält noch wie vor fest an ihrer Abneigung gegen Konsum- und Verkehrssteuern. Das zwingt zum Konflikt. Jetzt ist diese Frage abgeschlossen. Andererseits freue ich mich über die Bereitschaft der sozialdemokratischen Fraktion, die Kredite von 12 Milliarden zu bewilligen. Wir werden erneut dem Ausland zeigen, daß bei uns mit geringen Ausnahmen Einigkeit besteht. Dem geschiedenen Staatssekretär Delbrück müssen wir Dank sagen für seine überzogene Arbeitsleistung. Die meisten Beschwerden gegen sein Ressort liegen begründet in der Minderzahl. Jetzt wird eine bessere Verteilung erfolgen und die Exekutive berordnet werden. Angesichts des Widerstandes könnte man fast meinen, daß hinter der einen Großkraft eine anonyme Autorität, eine bedeutungsvolle Persönlichkeit steht.

Die Mittwoch-Debatte war unausbleiblich bei der Menge von Verstimmlung, die die Zensur aufgetürmt hatte.

Der Reichstag kann zufrieden sein mit seiner Arbeit. Es wird ein Ruhemittel für ihn sein, daß die Sozialreform auch in Kriegszeiten nicht geruht hat.

Für die Reorientierung hoffen wir, daß die Begeisterung des Reichskanzlers in dieser Frage Wahrheit wird.

Wir hoffen, daß wir auch nach dem Kriege einig bleiben werden. Notwendig ist eine Reform des Geistes und der Verwaltung. Durch den heutigen Erlaß, durch den den Volksschülern der Aufstieg in die höheren Schulen geöffnet wird, wird ein Weg gezeigt. Dieser Krieg wird gewonnen durch unser tüchtiges opferwilliges Volk draußen und hier drinnen. Deshalb wollen wir auch dem Volke Vertrauen entgegenbringen. Der gemeine Mann ist der Held. Die deutsche Disziplin gewinnt den Krieg.

Desen Ziel ist der Sieg, der einen Frieden bringt, der die ungeheuren Opfer lohnt. Das ist das Kriegsziel draußen und ist das Gebot der Taufenden, die ihr Liebestes hingegen haben, daß er gefallen ist für die Zukunft unseres Volkes, für ein größeres und stärkeres Deutschland. (Lebhafte Beifall.)

Abg. v. Bamer (fr. Volksp.): Die gestrige Abwehr war höchst peinlich. Dieser Brunnenvergiftung mußte ein Ende gemacht werden. (Sehr richtig.) Man empfindet es als eine Befreiung von schwerer Gefahr. (Sehr richtig.) Durch die Zensur werden diese Stimmen in die geheimen Kanäle verwiesen. Der Satz, der darin zum Ausdruck kommt, hat sich so sinnlos gesteigert, daß die Urheber nicht mehr urteilsfähig zu erachten sind. Da fehlt jedes Gefühl für die Verantwortlichkeit. Wer mag dahinter stehen? Es ist zu befürchten, daß durch die Agitation ein unruherer Zug in die deutsche Politik und in deutsche Beziehungen hineinkommt. Die Unterseebootfrage ist hoffentlich erledigt. Die flämische Frage gehört der Zukunft an. Sie hängt von Parteiprogrammen ab. Die Mittwoch-Debatte war ein Mißbrauch der Tagesordnung. Es wurden da Angriffe von außerordentlicher Heftigkeit gegen die Reichsregierung, gegen den Reichskanzler gerichtet. Dem Reichstag und dem Reich haben sie nicht gut getan.

Die Zensur und das Wort der Parlamentarier wie der Journalisten verderben leicht, was das Schwert gewinnt und erringen wird aber kann.

Wir müssen uns immer wieder sagen, daß wir im Kriege sind. Niemand hat das Recht, sich mit mehr Patriotismus zu brüsten, als der andere hat. Selbstsame Bundesgenossen finden sich zusammen in dem Bestreben, den Reichskanzler zu stürzen.

Es ist ein Urding, mitten im Kriege den leitenden Staatsmann zu wechseln.

Das sehen wir an unseren Feinden, die mehr Ursache dazu hätten als wir. Wer gibt uns die Garantie, daß der Nachfolger des Reichskanzlers die Wünsche des Volkes besser erfüllen könnte als er? Er besitzt das unbedingte Vertrauen der Bundesfürsten, des Bundesrats und des ganzen Volkes mit wenigen Ausnahmen. (Bravo!) Wir bedauern, daß seine Anstrengungen für die Erhaltung des Friedens nicht von Erfolg gekrönt gewesen sind. Die Erhaltung des Friedens mit Amerika ist sein Werk. Er wird auch im Einvernehmen mit dem Reichstag die Friedensverhandlungen mit Festigkeit und Kraft führen. Er weiß, daß wir einen dauernden Frieden brauchen. Er hat mit dem Meer und unserer bewundernswerten Flotte große Erfolge zustande gebracht. Er wird auch einen endgültigen Sieg schaffen. Wir müssen ihn in voller Einigkeit schützen, tragen und heben. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Die gestrigen Vorgänge waren unzweifelhaft ungewöhnlich. Wir vermögen ihnen aber nicht die Bedeutung beizumessen, als es andererseits geschehen ist. Ich habe festgestellt, daß diese Schrift des „Julius Alter“ auch mir zugegangen ist. (Große Unruhe links.) Durch Zufall ist sie nicht den Weg gegangen, den sonst anonyme Zuschriften zu finden pflegen. (Unruhe.) Herr Dr. Strube macht eine Bewegung, als glaube er mir nicht. Ich verbitte mir solche Zweifel. (Große Unruhe links.) Diese Schrift verdient nicht die Aufmerksamkeit, die ihr beigemessen wird. Die schweren Vorwürfe gegen den Generallandschaftsdirektor Kapp waren übertrieben. Der Reichskanzler wolle sich bemühen, den berechtigten Kern in allen Kundgebungen zu suchen und diesen nutzbar zu machen. (Sehr richtig.) Heiße Liebe und Bewunderung haben wir allen Kämpfern draußen gegenüber, auch den Sozialdemokraten. Mit Genugtuung und gern gedenken wir der einmütigen Zustimmung der Sozialdemokraten zu den ersten Kriegskrediten.

Dies befreit uns aber nicht von der Verpflichtung ernste Bedenken gegen die Worte des Reichskanzlers gegenüber der Sozialdemokratie zu äußern, auch zu seinen gestrigen Ausführungen.

(Hört, hört.) Abg. Scheidemann hat erklärt, er gäbe nichts auf. Die Sozialdemokraten sind, was sie waren. Das war ein Bekenntnis zum Klassenkampf, zur Republik. Wir bleiben treu der Monarchie. Das bleibt der abgrundtiefe Gegensatz zwischen uns. Abg. Roske hat von Leuten gesprochen, die ihr Interesse in der Verlängerung des Krieges haben. Abg. Gradnauer sprach sogar von Gewaltmenschen. Das ist die Kampfart des Klassenkampfes. Da gibt es für uns keine Überbrückung. Wir lassen an unserem monarchistischen Standpunkte nicht rütteln. (Bravo!) Kein Mensch in Deutschland verkennet die Verdienste des Kanzlers im Bemühen, die Engländer von der Koalition loszulösen. Es wäre aber besser gewesen, durch festes Betonen unserer deutschen Interessen, als durch Nachgiebigkeit zu wirken.

Für eine Politik der Verständigung ist in diesem Kriege kein Raum mehr.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

Niedrige Preise für englische klassische Meister. Auffällig waren bei der letzten Auktion, die Christie in London veranstaltete, die sehr niedrigen Preise, die für Meisterwerke der klassischen englischen Kunst des 18. Jahrhunderts bezahlt wurden. So brachte ein Portrait von Romney nur 4500 M., während sonst schon Hunderttausende für Bilder dieses Meisters bezahlt worden sind. Ein Damenbildnis von Kneller wurde mit 9000 M. verkauft, und zwei schöne Familienbildnisse Gopners erzielten die geringen Summen von 14 000 M. und 2750 M. Der höchste Preis auf dieser Versteigerung wurde für ein Werk von Rubens: „Venus und Cupido“, das der deutsche Kaiser dem ersten Herzog von Marlborough geschenkt hatte, gezahlt: 145 000 M. Ein anderer Rubens: „Die Anbetung der Könige“ der Lady Ardsilaun, für die 1885 34 500 M. bezahlt worden waren, erzielte 1916 16 500 M. Ein kleines Werk von Murillo: „Heilige Familie mit St. Johannes“ ging für die Summe von 131 000 M. in anderen Besitz über.

kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die vielfachen Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem gegenwärtigen Weltkrieg und dem ersten Weltkriegs Germaniens gegen die Welt der Römer, diesen Engländern der Antike, haben Walter Schulte vom Bühnenklub den Anlaß zu einem vaterländischen Roman „Der Herxusler“ gegeben, einem dreibändigen Werk, das der Dichter in diesen Tagen beendet. Über Alexander Wassili berichtet das „D. L.“, daß der Künstler bei einem Plünderzug aus französischer Gefangenschaft ergriffen wurde und mit anderen kranken deutschen Kriegsgefangenen nach einem schweizerischen Ortort gebracht worden ist. Das „D. L.“

meldet jetzt weiter: Alexander Wassili befindet sich in Bern. Er soll gegen einen französischen Offizier ausgetauscht werden. — Nach längerer, durch den Krieg bedingter Unterbrechung hat sich der Verlag Felix Lehmann, Berlin-Chorlottenburg, entschlossen, die Sammlung der „Illustrierten Klassiker des Deutschen Theaters“ nach Inszenierungen von Max Reinhardt, die von Hermann Rosenfeld herausgegeben wird, fortzusetzen. Es erscheinen zunächst „Die Lärm um nichts“, „Maria Stuart“, „Lasso“ und „Rachet“, die beiden Shakespearewerke in der besonderen dramaturgischen Bearbeitung des Deutschen Theaters. Die Textrevision besorgt Heinz Gerold, der auch sämtliche Bände einleitet. — Das Dydiner Waldtheater wird auch in diesem Sommer spielen. Geleitet wird das Unternehmen in diesem Jahre wieder von dem Gründer des Theaters, Ferdinand Dese, der aus dem Felde beurlaubt worden ist. Die Eröffnungsvorstellung soll am ersten Pfingstfeiertage stattfinden.

Bildende Kunst und Musik. Dem Maler Carlo Moroni in Mailand wurde kürzlich ein Bild zur Restaurierung übergeben, in dem er ein Gemälde des Mantegna erkannte. Das Bild war, wie die „Kunstchronik“ meldet, verdröhelt worden und durch mehrere Hände gegangen. Die rüchläufige Nachforschung hat ergeben, daß es sich um ein einmaliges der Brüderhoff der Carita in der Stadt Correggio gehöriges Gemälde handelt, das dort mit einigem alten Getümpel verkauft worden ist. Der Staat hat das Bild beschlagnahmt und läßt jetzt die Rückgabe an die ursprünglichen Besitzer betreiben. Näheres über die Darstellung und die Art dieses Mantegna ist noch nicht gemeldet. — Die Grimmschen Erben in Rasselshenken, wie die „Leipz. R. N.“ meldeten, hat die Stadt eine Anzahl wertvoller Redierungen aus dem Nachlaß des Malers Ludwig Grimm, des Bruders der beiden Märchen-Grimm, der bekanntlich die Illustrationen für die Märchen geliefert hat. — Der Komponist

Pela Saszky, seit Kriegsbeginn als Donnedoberleutnant im Felde, wurde mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz ausgezeichnet. — Max Schillings Oper „Rosa Lisa“ ist jetzt auch vom Hoftheater in München durch Vermittlung des Drei-Masken-Verlages in Berlin angenommen worden und wird dort in der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Wissenschaft und Technik. Der berühmte Tübinger Chirurg Geheimrat Prof. Paul v. Bruns ist dieser Tage im Alter von 77 Jahren gestorben. — In einem Lazarett an der Dolomitenfront ist der Professor an der Universität Würzburg, Dr. Matthias Cantor, infolge einer Verwundung gestorben. Cantor, der 65 Jahre alt geworden ist, meldete sich bei Kriegsausbruch als Freiwilliger und machte den Feldzug als Fähnrich mit. Auf seine bringenden Bitten wurde er in einer exponierten Höhenstellung verwendet und war volle sieben Monate ohne Ablösung zwischendert weiter vom Feind entfernt. Stets meldete er sich zu besonders schwierigen Unternehmungen freiwillig. Sein Blut wurde durch Verletzung der beiden linken Lungenarterien verloren. — Shackleton, der englische Südpolarforscher, über dessen Verbleib seit November 1915 nichts mehr bekannt wurde, und an dessen Geschick man schon zu zweifeln anfang, hat nunmehr wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Unter dem 1. Juni meldet aus London das Reutersche Bureau: „Daily Chronicle“ erhielt ein Kabeltelegramm von Sir Ernest Shackleton, das aus Port Stanley vom 31. Mai datiert ist und folgenden Wortlaut hat: Ich bin hier angekommen. Die „Endurance“ wurde am 27. Oktober 1915 mitten im Weddellmeere zerquetscht und trieb hierauf 700 Meilen weit im Eis bis zum 9. April. Am 16. April landeten wir auf der Elephanteninsel. Am 24. April ließ ich 22 Mann in einer Eisbohle zurück und begab mich mit 5 Mann in einem Boot von 22 Fuß Länge nach Südgeorgien um Hilfe. Als ich die Insel verließ, war alles nach, brauchte aber dringend Hilfe.

England hat die Welt gegen uns zusammengebracht. Eine Verständigung mit ihm gibt es nicht. Wir müssen England zwingen. Die Folge unserer neuen Unterseebootpolitik war eine weitere Note, die damalige Haltung der Regierung hat unsere Erwartungen und Wünsche nicht entsprochen.

Mit Entrüstung weisen wir die Angebote Wilsons zurück. Er will uns die Waffe und den Erfolg aus den Händen reißen. Wir stimmen allem zu, was der Reichskanzler über die Tapferkeit unserer Truppen sagt. Auch der Hungerkrieg wird uns nicht niederwerfen. Mit heller Begeisterung erfüllen uns die Taten unserer Tapferen in Ost und West. Wir danken auch dem Großadmiral v. Tirpitz, der den Erfolg seines Lebenswerkes miterleben kann. (Beifall.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg:

Ich will nur einige Ausführungen machen. Von dem Vortredner und dann auch, wenn ich mich nicht irre, von dem Abgeordneten Wasserhagen, ist bemerkt worden, daß ich einer anonymen Schrift durch meine gestrige Besprechung Substanz verleihe, die sie sonst nicht erlangt haben würde. Ich habe diese eine Schrift herausgegriffen aus einem Bündel gleichartiger Schriften, die, wie wohl im ganzen Hause bekannt ist, seit Monaten in Deutschland, im Inland sowohl wie auch in den Schützengräben, im Umlauf gesetzt worden sind. (Hört! Hört!) Und weil ich erkannt habe, daß durch diese Treiberei nicht nur die Stimmung im Innern vergiftet wird, sondern daß dadurch auch eine Rückwirkung schließlich auf den Geist da draußen möglich ist, darum habe ich mich für verpflichtet gehalten, mich nicht in die Öffentlichkeit zu flüchten, sondern diese Machenschaften an die Öffentlichkeit zu ziehen. (Sehr gut!) Der Vortredner hat gegen meine Ausführungen Widerspruch erhoben, die ich über die Denkschrift des Generallandschaftsdirektors Kapp gemacht habe. Der Herr Abgeordnete Graf Westarp hat die maßgebende Stelle, die auch ich gestern verlesen habe, wiederholt und hat gemeint, der Vorwurf Staatsverräterischer Handlung, den ich aus der Kappschen Schrift herausgelesen habe und den ich auch heute herauslese, habe nicht darin gestanden. Ich möchte das hohe Haus darauf aufmerksam machen, ohne den Vorwurf zu wiederholen, daß die Einleitung zu diesem Passus lautet: Der Reichskanzler beruft sich auf die unbedingte Notwendigkeit der Einigkeit des Volkes, das in allen seinen Teilen vertrauensvoll hinter ihm stehen müsse, und dann kommt die Parole der Einmütigkeit, indem er diese in Parole stellt mit staatsverräterischen Handlungen. Ich habe nicht gefragt, welche andere Folgerungen ich hätte daraus ziehen können. (Sehr richtig!) Wenn es eine andere Absicht gewesen ist, so hat ja Herr Kapp Gelegenheit, das noch klar zu stellen.

Im übrigen habe ich mich nur auf die eine Stelle beschränkt. Die Schrift wimmelt von den allerhöchsten Angriffen gegen mich. Unausgesetzt wird mir zum Vorwurf gemacht, daß ich die Ehre des Landes preisgegeben habe. Das wiederholt sich an unzähligen Stellen. Niemand kann es mir übel nehmen, wenn ich gegen derartige Angriffe Verwahrung einlege, schärfste Verwahrung einlege. (Sehr richtig!) Der Herr Abgeordnete Graf Westarp hat nun in der Erklärung seiner politischen Freunde Bezug genommen auf

die Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson.

Ich kann darauf nur erklären: Ich habe zwar in der Zeitung gelesen, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtigt, auch heute noch, daß die englische Presse mit großer Entschiedenheit sich gegen eine solche Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson erklärt. Offiziell ist an mich auch nicht ein Wort herangerichtet, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtige. Inwiefern ist diese ganze Frage absolut nicht aktuell. Daß wir bei einer Friedensvermittlung nicht einen Druck auf uns ausüben lassen werden, der uns um die Früchte unseres Sieges bringen wird, ist klar. Sie verlangen von mir nicht, daß ich die ausdrückliche Erklärung abgebe, daß ich für eine solche Politik nicht zu haben bin.

Nun noch eine kurze Bemerkung zu den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Grafen Westarp zu meinen gestrigen Ausführungen über

die innere Politik und die Stellung zur Sozialdemokratie.

Meine Herren! Ich habe gesagt und wiederhole es: Zeiten Sie mich des Optimismus — ich kann in diesem großen Kriege ohne Optimismus nicht leben — ich habe die Hoffnung, daß wir nach dem Kriege in den Zustand kommen werden, wo Gegenstände, die doch niemand unter uns Freude machen können, in der Nation und unter uns verschwunden sein werden. (Lebhafte Zustimmung.) In dieser Hoffnung lebe ich, und diese Hoffnung gibt mir einen großen Teil der Kraft, die ich in diesem Kriege entwickeln muß. (Lebhafte Beifall.) Der Abgeordnete Graf Westarp hat dann gesprochen von den Unterschieden, die auch nach dem Kriege seine Parteifreunde und andere Parteien von der Sozialdemokratie trennen werden. Gewiß, diese Unterschiede haben bestanden und werden bestehen zwischen den Parteien von rechts und links, und niemand von Ihnen wird mit einem der Parteien von links Arm in Arm gehen. (Zuruf: Doch! — Heiterkeit.) Ich habe das auch niemals behauptet. Doch dürften aber in dem gegenwärtigen Moment meiner Ansicht nach Unterschiede, die sich aus dem Parteiprogramm und der Doktrin ergeben, nicht an die Spitze gestellt werden. Der Abgeordnete Graf Westarp hat gesagt, die Sozialdemokratie hätte nichts von ihren Dogmen aufgegeben. Leider, ich behaupte das und ich habe den Eindruck, daß auch Ihre Absicht (zu den Sozialdemokraten), gegen den Etat zu stimmen, die Reminiscenz eines alten Dogmas ist, das Sie auch zu dem alten Eisen werfen können. (Heiterkeit.) Alle diese Dogmen, auch das republikanische, werfen Sie doch auch zum Fenster. Sie nähern Ihnen nichts.

Seien Sie dankbar, daß wir eine Monarchie haben, wie wir sie besitzen,

seien Sie dankbar dafür, sehen Sie sich doch nicht nach einem Zustand, wie etwa im republikanischen Frankreich. Schließlich sehe ich — ich will das in etwas anderer Fassung wiederholen — doch gegenwärtig mit geringen und ganz verschwindenden Ausnahmen alle einig in dem Willen, über die Feinde Herr zu werden. Und daran lasse ich mir genügen. Und diese Einigkeit will ich nicht stören, indem wir auf Parteiprogramme und Doktrinen zurückgreifen. Aber, meine Herren Sozialdemokraten, brauchen Sie nicht Worte, wie ich sie heute wieder gehört, nämlich, es ist die Schwere in das Haus, die den Krieg fortsetzen will, weil sie das Welt heraus macht. Zwingen Sie nicht solche Behauptungen, die das allerwichtigste sind, was es für unsere Reue

geben kann. Erkennen Sie doch selber, welchen Dank wir unserer Industrie dafür schuldig sind, daß sie sich in allen ihren Zweigen den Bedürfnissen des Krieges angepaßt hat, daß sie ungeheures geleistet hat, daß wir ohne diese Leistungen der Industrie diesen Krieg längst verloren hätten. (Lebhafte Zustimmung.) Da ist es ein in keiner Weise zu entschuldigendes Unrecht, wenn Sie hier von der Tribüne unserer Schaffenskraft einen solchen Vorwurf machen. Wenn Sie wünschen, daß die Gegenstände nicht vertieft werden, daß sie verschwinden, dann müssen Sie selber mitarbeiten. Sie dürfen nicht alles von anderen verlangen.

Meine Herren! Ich möchte auf Einzelheiten, die sowohl von dem Herrn Abg. Wasserhagen wie auch in gewisser Weise von dem Herrn Abg. Graf Westarp zu der Unterseebootfrage wieder vorgebracht worden sind, nicht eingehen. Ich kann nur wiederholen, was ich gestern sagte, wollte ich ausführlich darüber sprechen, so müßte ich mich in Ausführungen verlieren, deren Schädlichkeit für das Land Sie alle anerkannt haben. Ich habe niemals der Ansicht gelebt oder ihr Ausdruck gegeben, als ob die Herren von der konservativen Partei durch unsere Verhandlungen in der Kommission von ihrem Standpunkt abgebracht worden seien. Ich habe gestern das ausdrücklich anerkannt und festgestellt, daß unsere Verhandlungen getragen worden sind von dem Gefühl sachlicher Überzeugung, und ich denke, dabei lassen wir es bewenden. Und wenn Differenzen, die in dieser Beziehung geblieben sind, auch im Innern des Volkes nicht dazu benutzt werden, daß die eine Seite die andere Seite verdächtigt, so wird das Vaterland Nutzen davon haben.

Lassen Sie mich schließen, indem ich auf eine Bemerkung des Abg. Grafen Westarp eingehe. Er machte mir zum Vorwurf, ich verstände nicht die große nationale Kraft der Parteien auszunutzen, die gegen mich ankämpfen — wir wollen uns hier ganz offen darüber aussprechen —, gewiß, ich mag ja Fehler gemacht haben, aber leicht machen es die Herren mir auch nicht. Bedenken Sie doch, in welcher Weise man gegen mich vorgegangen ist. Wenn das geschieht, dann ist es sehr schwer, denjenigen Kontakt zu haben und zu finden, den ich suche und den ich im Interesse des Vaterlandes für notwendig halte.

Was gibt es jetzt für mich einen Gegensatz zwischen Kreisen, welche doch im Grunde ihres Herzens alle nichts anderes wollen, als daß wir siegreich aus dem Krieg hervorgehen. Wenn sie alle in diesem einen Punkte hier in diesem hohen Hause einig sind, und das haben auch unsere heutigen Verhandlungen ergeben, so sollten wir uns Mühe geben, die Differenzen, die zwischen uns bestehen, nicht auszunutzen und nicht gegeneinander auszuspielen. Wir sollten betonen, was uns einigt, und das ist aller unser Wille, daß unser Vaterland siegreich und groß aus diesem Kriege hervorgehe. (Lebhafte Beifall.)

(Schluß des Reichstagsberichts folgt.)

Ein Urteil über den Reichskanzler.

Die Herrschaft des Burgfriedens (herrscht er wirklich immer?) hat nicht verhindert, daß in der neulichen Verhandlung des Reichstags über die Penjur heftige, nicht mehr bloß versteckte, sondern sehr offene Angriffe auf die verantwortliche Reichsleitung gemacht wurden. Der Kanzler hat jetzt in seiner bedeutsamen Rede vom Montag auch hierauf die nötige Antwort gegeben. Darüber wollen wir hier aber nicht sprechen, aber wir glauben, den Lesern ein zu nützlichem Nachdenken taugliches Urteil mitteilen zu sollen, das einer unserer ersten Geschichtsschreiber, der Berliner Universitätsprofessor Friedrich Meinecke, über den Reichskanzler fällt. Es ist immer gut, inmitten der Erregungen des lauten Lages die Männer zu hören, die von der Höhe einer leidenschaftslosen und weitumfassenden Betrachtung Dinge und Menschen abseits vom Lärm des Kampfes bewerten. Wir sind in der Lage, aus dem in einigen Tagen erscheinenden Heft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer) schon heute Einiges aus einem in die Tiefe grabenden Aufsatz wiederzugeben, den Meinecke für diese vornehme Zeitschrift unter dem Titel „Probleme des Weltkriegs“ geschrieben hat. Wir wollen unsererseits sein Urteil anknüpfen, der Verfasser muß zunächst gehört werden. Die Frage, ob Herr v. Bethmann-Hollweg den Weg einer modernen und aufgeklärten Staatskunst gehen wird, die uns vielleicht nicht zum Idealen, aber zum Erreichbaren und Erträglichen führen kann, beantwortet Meinecke „mit voller Überzeugung“ mit einem Ja. Und dann fährt er fort: „Wir wünschen ihm manche Eigenschaften, die er nicht hat. Es fehlt ihm gewiß nicht an innerer Kühnheit mit allen gefunden und großen Kräften der Nation, aber an dem Triebe, sie für den Dienst seiner Politik zu organisieren und damit den eigensüchtigen Organisationen der Parteien und Interessen ein Gegengewicht zu schaffen. Seine geistige Natur hält ihn in einer vornehmen, aber nicht immer praktischen Einsamkeit fest. Aber diese Einsamkeit hat ihm die innere Freiheit gegeben, die großen Interessen der Nation gereinigt von allem Persönlichen und Subjektiven anzuschauen und in seinem Herzen zu bewegen. Mag es sein, daß bei seiner schweren und ernsten Art die Gedanken und Entschlüsse langsamer heranreifen, aber sie reifen heran zu einer Kraft und ruhigen Entschlossenheit, die auch das Schwerste und Gewaltigste auf sich zu nehmen vermochte. Mag es weiter sein, daß er zu sehr den großen Grundkräften seiner Politik vertraut, um auch die Kleineren und oft so nötigen Mittel; zur Beherrschung der Menschen immer zu handhaben, — aber wir wollen nicht den Staatsmann Bethmann-Hollweg erschöpfend charakterisieren, sondern nur das Eine, worauf es heute ankommt, kräftig hervorheben, daß er den echten, rechten Sinn für die Staatsräson und für das vernünftige Gleichmaß von Mitteln und Willen in der Politik besitzt, und daß hinter aller Zurückhaltung der starke Ehrgeiz lebt, der den schaffenden Staatsmann befehlen muß. In seiner großen Rede vom 6. April hat er so deutlich, als es der Augenblick und die Rücksicht auf die Flüssigkeit der Verhältnisse erlaubt, die Grundzüge eines politischen Programms für den Friedensschluß gegeben, das den vom Schicksal uns

gewiesenen Weg richtig erkennt. Sie vernachlässigt nicht unsere kontinentalen Bedürfnisse über den überseeischen und kolonialen und wiederum diese nicht über jenen. Aber sie deutet zugleich jedem Bestehenden an, daß wir uns nicht, wie einst Frankreich den Ludwig XIV. bis Napoleon I., in ein fruchtloses Übermaß von Aufgaben und Zielen verbeissen wollen. Diesen furchtbarsten Fehler darf Deutschland unter keinen Umständen wiederholen, niemals dürften wir uns selbst den Vorwurf zu machen haben, durch falsche Schachzüge unserer Politik den im Grunde unnatürlichen Bund Englands und Rußlands zu verewigen. Grundtätlich wäre unsere Politik stets, wie wir nicht zweifeln, zu einem verständigen Separatfrieden sowohl mit England wie mit Rußland bereit gewesen. Aber nachdem unsere Siege im Osten und Südosten den locus minoris resistentiae im Gefüge der Gegnerschaft uns gezeigt haben, drängt alles darauf hin, unsere kontinentale Nachstellung vor allem gegen Rußland auszubauen, ohne deswegen die „reellen Garantien“ gegen westliche Feindschaften, die wir nötig haben, zu vergessen. Frankreich hat doch, was schmerzhaft für den Augenblick, aber tröstlich für unsere eigene Zukunft ist, nicht schlechte Erfahrungen mit seinem Sperrfortsystem gemacht. Verbunden mit den Hilfsmitteln des modernen Stellungskrieges kann es auch uns instandsetzen, eine mächtig gepanzerte Grenze gegen Westen zu schaffen, und unseren westlichen Gegnern damit die Lehre einprägen, daß künftige Kriege gegen uns viel Kosten und wenig Gewinn verheissen. Um aber unsere eigenen Siegesgewinne jetzt zu sichern, muß das Kriegstheater, soweit es an uns ist, von weiteren Gegnerschaften freigehalten werden. Die Zugeständnisse, die wir deshalb an Amerika zu machen uns entschlossen haben, müssen allen populären, vielfach überaus unreifen Empfindungen zum Troste als notwendige Tat einer kühlen, zweckbewußten Staatsräson, als Ausfluß eines rationellen Siegeswillens verteidigt werden. Dem Kanzler gebührt eine Bürgerkrone, wenn er uns um diese Mühe herumführt. Die Waffe des Unterseebootkrieges hat sich in jedem Augenblicke den Forderungen der Gesamtanlage anzupassen. Schließlich erkennen wir in den Ausführungen der Kanzlerrede über das Verhältnis Deutschlands zu den benachbarten Nationalitäten auch mit innerer Genugtuung jenen freien und fräftigen Geist eines föderativen Nationalgefühls, der aus diesem Kriege emporsteigen und die Zukunft Mitteleuropas tragen muß.“

So Professor Friedrich Meinecke. Wir wiederholen, es soll nichts hinzugefügt werden, es braucht auch nicht zu geschehen. Dagegen bleibt es sehr wünschenswert, daß jene, die anders zur Politik des Reichskanzlers stehen, ein Urteil, wie dieses, vernehmen; daneben wird es denen, die mit ihrer Einsicht oder gefühlsmäßig den Reichskanzler ähnlich wie Meinecke würdigen, eine Befriedigung gewähren, ihre Meinung und ihre Empfindung bestätigt zu finden.

Eine freikonservative Stimme zur Reichskanzlerrede am Montag.

Br. Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bin.) Der „Post“ wird von besonderer parlamentarischer Seite zu der gestrigen Reichskanzlerrede geschrieben: Die gestrige große Rede des Reichskanzlers im Reichstag ist wohl unter den bedeutungsvollen Reden des Herrn v. Bethmann diejenige, welche die größte rednerische Wirkung erzielt hat. Wie die Überraschung im Reichstag, so wird voraussichtlich auch die Wirkung der Rede im Lande noch diejenige im Reichstag überwiegen. Sie wird sicher einen großen Widerhall, aber auch an manchen Stellen Widerspruch hervorrufen, denn sie bietet, wenn man ihren Wortlaut in Ruhe nachprüft, trotz ihres vollen Schwunges im einzelnen auch zur Kritik Anlaß. Neben der von allen ersehnten, um unser Vaterland besorgten Wärmern sicher geteilten scharfen Beurteilung des Arbeitens mit Unwahrheiten und Verleumdungen und des Mangels an Besonnenheit und Maßhalten bei Männern von starkem patriotischem Empfinden tritt in der Rede des Kanzlers der Ausdruck vollster Kraft und erschütterlichen Siegeswillens mit geradezu elementarer Gewalt hervor. Dies kann nur dazu dienen, in erstaunder Weise das Vertrauen zu der Leitung unserer Politik im Kriege, wie bei dem Friedensschluß zu stärken und zu befestigen. Weiter aber wird auch das begeisterte Bekenntnis zu der herrlichen Einmütigkeit unseres Volkes in fester Vaterlandsliebe, auf der die Siegeskraft beruht, in der Kanzlerrede in den Herzen aller Deutschen lauten Widerhall finden. Sicher ist es eine hohe Aufgabe und der Mitwirkung aller, die es gut mit Deutschland meinen, wert, diese patriotische Hochspannung unseres Volkes nicht nur während des Krieges, sondern auch nach dem Kriege als dauerndes Gut unseres Volkes zu erhalten.

Zur Rede des Kanzlers.

Ein Glückwunsch des württembergischen Ministerpräsidenten. W. T.-B. Stuttgart, 6. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat der Ministerpräsident Dr. v. Weisäcker dem Reichskanzler aus Anlaß seiner gestrigen Rede im Reichstage ein herzlich Glückwunschtelegramm geschickt.

Die Julius-Alder-Broschüre.

Br. Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bin.) Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Julius-Alder-Broschüre, gegen die sich der Reichskanzler gestern, bevor er von der Kappschrift sprach, wandte, ist ein Oktavheft von 191 Seiten auf Schreibpapier, ohne Angabe des Druckers und Verlegers gedruckt. Der Titel lautet wörtlich: „Das Deutsche Reich auf dem Wege zur geschichtlichen Epikope, eine Studie in Skizzen und Umrissen von Julius Alder, streng vertraulich als Handschrift gedruckt.“ Und als Verweis ist ihm ein Wort Friedrich des Großen vorangestellt: „So leicht es ist, mit scharfsinnigen Menschen die Notwendigkeit einer Sache mit guten Gründen zu beweisen, so schwierig, um nicht zu sagen, unmöglich ist es, einen beschränkten Geist zu überzeugen, der sich selbst nicht traut und Furcht hat, die anderen möchten ihn irreführen.“ Das Heft ist schön, mit vielen Druckfehlern bedruckt. Über die Persönlichkeit des Verfassers bestehen verschiedene Vermutungen.

Die Neutralen.

Quanschikal gestorben!

W. T.-B. Schaumburg, 6. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Quanschikal ist Montag früh gestorben.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Schneidmädchen oder Lehrjunge für Schuhwaren gegen Vergütung gesucht. J. Drachmann, Neugasse 22.

Gewerbliches Personal.

Büchlerin sofort gesucht Albrechtstraße 40.

Bügelwebermädchen gesucht Sedanstraße 10, 1 r.

Suche Näht., Sim., Haus-, Alleinm., w. hohen Können. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Bogemannstraße 31, 1.

Nähtin für sofort gesucht Villa Carmen, Abeggstraße 2.

J. prop. Mädchen, w. bürg. Koch, 1., gegen guten Lohn sofort gesucht Dismarckring 11, 3 links.

Reichliches christliches Mädchen fürs Büfett gesucht, 90 Pf. monatl. Eintritt ab 12. Juni. Angebote unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. tücht. Mädchen sofort gesucht Steingasse 25, Partierre.

Tücht. saub. Alleinmädchen gesucht Poststraße 7, Part.

Sauberes Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 15. Juni gesucht Kirchstraße 46, Laden.

Jüngeres Hausmädchen, welches bügeln u. etwas servieren l., zum 15. 6. gesucht. Vorj. unt. N. 794 an Kapellenstraße 57.

Tüchtiges Hausmädchen zur Ausb. sofort gesucht Weinbergstraße 33.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht Parf.straße 53.

Tücht. saub. Zimmermädchen, nicht unter 25 Jahren, welches gut servieren kann, für kleines Privat-hotel gesucht. Ebenso ein Hausmädchen, das überall zugreift. Vor-jutellen zwischen 11 u. 12 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab Rainzer Straße 8.

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeit sof. ges. Schiersteiner Landstraße 6, Part. Ede Waldstraße.

Junges kräftiges Mädchen vom Lande für Hausarbeit gesucht. Vorj. stellen Villa Speranza, Erath-straße 8, bei der Parf.straße.

Sofort für H. Haushalt Mädchen gesucht Gauer Straße 6, Gth.

Schulentafl. fleiß. Dienstmädchen für H. Haushalt zum 15. 6. gesucht Georg-Angul-Str. 5, 2 St. r.

Junges sauberes Mädchen tagsüber in ruhigen Haushalt ge-sucht Marktstraße 17, 1.

Ein Mädchen, das Hausarbeit ver-st., tagsüber gef. Zu melden Kapellen-straße 37, Part.

Bessere Frau oder Mädchen mit Zeugnissen für 6 Std. täglich ge-sucht. Meldung von 6 bis 8 Uhr, Adelheidstraße 50, Part.

Zuverlässiges Monatsmädchen zum 15. Juni gesucht; 3 Stunden vor- u. 3 Stunden nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. M.

J. unabh. Frau u. 8-12 u. 1/3-7 gesucht Dismarckring 11, 3 links.

Monatsfrau von morgens 1/8-11 u. 2-4 Uhr gesucht Marktstraße 29, 2.

Saubere Frau täglich 1 Std. vorm. gesucht Scharnhorststraße 25, 2 links.

Sofort gesucht junge Monatsfrau oder Mädchen von 11 Uhr bis über mittag Reihnstraße 12, Part. links.

Junges braves Monatsmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 35, 1.

Nemad zum Bräutchen tragen gesucht Neuzugasse 19.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein Tapezierergeselle sofort gesucht Schwabacher Straße 53.

Schuhmacher für Herren- u. Damen-Arbeit gesucht Marktstraße 11.

Gärtner od. Gartenarbeiter gesucht. Karl Gummermann, an der Seitenstraße.

Freiseur-Lehrling gesucht. Hochwirth, Marktstraße 70.

Zuverläss. fleißig. Hausdiener gesucht. S. Guttman.

Junger Hausbursche gesucht. Carl Werner, Dismarckring 2.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Thüringerin sucht Stellung als Milleiterin. Elly Grau, Nerostraße 24.

Fräulein, 17 Jahre alt, sucht Stell. als angeh. Verkäuferin od. Servierfr. in Konditorei od. ähnl. Geschäft. Näh. Jahnstraße 4, 1.

Gewerbliches Personal.

Köchin, die gut kocht, sparsam, w. Hausarbeit versteht, sucht Stell., auch Ausb. bei bescheid. Gehalt. Nieblstraße 10, Bdh. 4 St. links.

Israelitische Frau, die 10 Jahre bei einem alt. Herrn war, sucht hier oder Umgegend ähnl. Stelle, jetzt oder später. Offerten u. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 Jahre, in allen häusl. Arbeiten selbständig, u. erfahren, musikal., sucht Stelle bei alleinlebender Dame oder in bes. H. Hausl. Ange. u. N. 794 Tagbl.-Bl.

Einfaches Mädchen, welches die feinsten Küche ver- steht u. langjährige gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung zu alt. Ehepaar oder in ruh. Haushalt. Briefe unter N. 140 Tagbl.-Anz., Dismarckr. 19.

Hausmädchen, im Schneidern, Büg., Serv. u. allen Hausarb. erf., sucht bald. Stellung. Frankenstraße 23, 3.

Stellung gesucht für kräft. gesundes Mädchen, 25 J. alt, in gutem Privathaus oder in Anstalt, für Arbeit jeder Art gegen Lothengeld. Angebote u. N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerl. kochen kann, sucht Stelle bis 15. Juni. Näh. Albrecht-straße 7, Gth. 2 rechts.

Suche für meine Schwester, 18 J. alt, noch nicht in Stelle gewes., fremd hier, Stelle als Haus- oder Alleinmädchen. Zu erf. Schönen-borffstraße 4, 2. Stod.

Älteres Mädchen, das bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht für sofort oder 15. Juni Stelle. Suchende reflektiert auf dauernde Stelle. Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Schulentaflenes Mädchen sucht leichte Beschäftigung am liebst. bei 1 oder 2 Kindern. Angebote u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Frau f. Wasch- u. Putzgesch. od. Ausb.stelle. Adenstraße 62, 2 r.

Suche vormittags Beschäftigung für meine tüchtige auserl. Monats-frau, da verreise. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 2 rechts.

Junge Frau sucht Monatsstelle v. 8-10 vorm. Werberstr. 10, D. 2.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schuhmacher sucht Arbeit. Adresse im Tagbl.-Verlag. B.

Invalide sucht leichte Beschäft. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ep

Zuverlässiger Mann sucht Stelle in einem Geschäft; kann mit Pferden umgeh., ist auch bewand. in Gartenarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 140 an Tagbl.-Zweigbl.

Gewerbliches Personal.

Web. Alt. alleinst. fräul., viel ge-reist, erf. u. auserl., engl. Spr., w. f. kurze od. läng. Dauer e. Dame auf Reisen zu begl. Ansp. beif. (Ev. s. S. a. Staudenw. Näh. Tagbl.-Verl. -Mw

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Per sofort oder 1. Juli suche

Buchhalterin,

die bereits praktisch tätig war, Stenographie u. Schreibmaschine be-herrscht und peinlich gewissenhaft arbeitet. Off. mit Zeugnisschr. u. Gehaltsansprüchen unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Konfektion.
Jüngere Verkäuferin mit hob. 44 Pfg. gesucht.

Leopold Cohn,
Gr. Burgstraße 5.

Erstes Geschäft für Wäsche und Konfektion sucht

Lehrmädchen

aus besserer Fam. gegen mon. Verg. Off. u. N. 788 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Frisense

per 15. Juni oder 1. Juli gesucht. R. Löbig, Viechstraße 9.

Wirtschaftsfräulein,

w. sehr gut kochen kann, für feinere H. Pension gesucht. Ferner ein Zimmermädchen, w. Hausarb. über-nimmt. Villa Bierhäuser Straße 6, von 3-5 Uhr vorstellen.

Küchenmädchen gesucht. Hotel Reichshof, Kriolstraße 16/18.

Jungfer,

mit Krankenpflege vertraut, evang., nicht unter 20 J. sof. oder später ge-sucht. Offerten mit Zeugn. unter N. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin gesucht zum 1. Juli.
Gesucht selbständige Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohn. Hausmädchen ist außerdem vorhanden. Offerten mit Zeugnisschr. u. Lohnangabe an Major W. Wiesbaden, Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Zuverlässiges ruhig. Mädchen,
evangel., das selbständig kochen kann, zum 15. Juni gesucht. Part. 5-7 Auguststraße 9.

Sofort od. später kräftiges Mädchen, welches selbständig kochen kann, und alle Hausarbeiten versteht (zu drei Erwachsenen u. 2 Kindern) gesucht. Zu melden bei Laue, Mainz, Am Frankenhof 13.

Größerer Restaur.-Betrieb
sucht für 15. Juni tücht. Büfettfr., das im Biercaféen gut bewandert ist; ebenso ein tücht. solides Servier-fräulein mit nur guten Zeugnissen für 15. Juni, event. auch für sofort. Off. mit Zeugn.-Abschriften unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht sofort od. zum 15. Juni tücht. Mädchen für Küche und event. Ausb. bis 20. Juli. Raum Fr.-Ring 37, 3.

Nettes gebild. Frä.
zu 2 Kindern (6-9 J.) für nachm. von 2-8 Uhr gesucht. Off. mit Ge-haltsanspr. u. N. 792 Tagbl.-Verlag.

Gesucht in herrschaftlichen Land-haushalt solides tüchtiges

Mädchen,

das in best. Küche bewandert u. auf dauernde Stelle steht. Gest. Offerten mit Zeugn. unter N. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Erstes Hausmädchen,
welches gewandt ist im Zimmerdienst u. gut Nähen kann, für sofort gesucht Reimstraße 6.

Sauberes braves Laufmädchen gesucht. N. Schrader, Langgasse 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige Werkzeugmacher, Schlosser für Maschinenbau u. Dreher, event. auch Kriegsbeschädigte, für dauernde, gut bezahlte Arbeit stellt ein Rhein. Maschinen- u. Apparate-bau-Anstalt Peter Dindels u. Sohn, G. m. b. H., Mainz.

Dreher gesucht

Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.

Mehrere tüchtige

Tapezierer und Polsterer

auf sofort gesucht.
Elderg & Pieper, Friedrichstraße 14.

Stamm Maurer,

ev. zur Affordarbeit, für einen Industriebau im Rheinland ge-sucht. Näheres zu erfragen in der Zeit von 8-11 Uhr vorm. und 3-6 1/2 nachm. bei der Deutsch. Abwasser-Reinigungs-Ges. m. b. H., Stadtereinigung, Wiesbaden, Kriolstraße 30.

Mehrere zuverlässige unbrüt. militärfreie, verheir. Leute als Wärter gesucht Conlinstraße 1.

Tücht., zuverläss. Fuhrmann
bei gutem Lohn gesucht.
Wiesbadener Transport-Gesellschaft, Adelheidstraße 44.

Suche auf sofort einen kräftigen saub. Laufburschen, nicht unter 17 J. S. Kofe, Viebrich, Adolfshöhe, Ebernsternweg 13.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Secretärin. Heingebl. ja. Dame mit guten Kenntn. in Buchführung, Stenogr. u. Raschenschr., 1. Stell. Off. an Frä. S. Danau, v. d. Ringstraße 11, 2.

Geb. Haushälterin,
tücht., perf. Köchin, 37 J., 1. Ref., 1. Stelle. Off. Oranienstraße 23, 2.

Junges Mädchen
aus anständ. Familie, w. sämdebern kann, sowie alle Hausarbeit versteht, auch in der Krankenpflege bewandert, sucht Stelle als Stütze bei einzelner Dame oder in H. Haushalt. Off. u. N. 322, Gustav-Adolfstraße 1, 1.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Zeichner

sucht sofort passende Stellung. Näh. Karl Uhrig, Nibelberg 22.

Gebildeter Herr,

80 J., militärfrei, selbständ. Persön-lichkeit, aus guter Familie, sucht für hohes, evtl. ganze Tage Beschäftigung. Off. u. N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr

mit guter Handschrift, energisch und fest Charakter, sucht passende Be-schäftigung als Aufseher, Portier, Kassensbote od. sonstigen Vertrauens-posten. Angeb. u. N. 794 Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Dachbier Straße 112, Bdh. 1-3. Wohnung. Kam., Bad, 2 Keller, 2 Balkone, zum 1. 7. 16 zu verm. Näh. daselbst b. Commercial. 1243
Sesmundstraße 31, G. P., 1 Sim., 9.

2 Zimmer.
Dirschgraben 5, 2 L. sch. 2-3-8. 1. 7. Nichtstraße 2 2-3-8. zum 1. Juli zu verm. Näh. Gth. 2 St. rechts.
Werkstraße 20, Gth., 2 Sim. u. 9. mit Gas auf 1. Juli zu verm. 10996

3 Zimmer.
Felsenstraße 4 3-3-Wohnung mit Balkon, Seitenbad, 1 für 350 Pf. Seitenb. 3-3-Wohnung für 350 Pf. zu verm. Näh. daselbst.

4 Zimmer.
Reichstr. 8 3-3-Wohn., 1. Okt. 1250

5 Zimmer.
Adelheidsstraße 73, 1 St., Sonnenlage, 5 besond. große schöne Zimmer, gr. geschloss. Balkon, reichl. Zubehör, zu verm. Näh. Erbschloß. 1045

Goethestraße 23 (Sonnenseite), 5-3-Wohn., elektr. Licht, Bad. 1152

7 Zimmer.

Nerotat 10,

2. St., 7-3-Wohn., Bad u. Zubehör (gedeckter Balkon mit herrl. Aus-sicht), zum 1. Juli oder später zu verm. Näh. Gth. daselbst. 1202

8 Zimmer und mehr.

Villa Augustastr. 19

8 Sim. u. Nebenräume, Zentralheiz., elektr. Licht, auf 1. Oktober zu verm. oder zu verkaufen. Näh. Kaiser-friedrich-Ring 66, 2. 1288

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblattshaus großer Laden

mit gleich großem Obergesch. zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Publikative Wohnungen.

Gut möblierte

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad billig zu verm. Scharnhorststraße 24, Gth. 1.

Möbl. Sim. u. Wohn. mit Kochge-l., billig Nerothal 31, Villa Erica.

Herrschaftl. möbl. Wohn.,

3-5 Sim. m. Küche, Bad, el. Licht usw., wegen Abreise preiswert zu verm. Abt. im Tagbl.-Verlag. 60

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 30, P., m. 3., sep. Eing. Dismarckring 25, 2 r., möbl. Zimmer. Näherstr. 26, 2 L., W. u. Schlafz. Dambachtal 2 möbl. Frontz. Sim. Drudenstr. 4 2 möbl. P.-S. u. Küche. Friedrichstr. 29, Gth. 1, 2 einf. möbl. Sim. mit 1 u. 2 Betten sof. zu verm. Sesmundstr. 42 sep. möbl. Sim. 3.50. Germaniastraße 1, 2, sch. m. 3., sep. E. Kirchgraben 13, 1. m. Pfd., 2. 2.50. Jahnstraße 26, P., schön möbl. Sim. an Frä. od. Ehepaar zu vermieten.

Kaiser-Str.-N. 74, 1,

ein gut möbl. (event. auch leer) Wohn. u. Schlafzim., mit, auch ohne Pension, zu vermieten.

Karlstr. 37, Part. 1.,
gut möbl. Wohn. u. 2 Schlafzimmer. Lützenstraße 43, 3. schön möbl. Sim. Luxemburgplatz 3, 3. in best. Hause, möbl. Wohn. u. Schlafzim., ev. auch 1 Sim. mit Bad u. Tel.-Benutzung.

Marktstr. 13, 2, möbl. Sim. an Dame. Marktstraße 4, 2. Stod., möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kettelsbeckstraße 12, 3, möbl. Sim. m. Balkon, Woche 4.50 Pf., sofort.

Rheinstraße 68 1 Alleejeite

eleg. möbl. Wohn. u. Schlafzim. in ruh. feiner Hause sofort abzugeben.

Schillerplatz 2, 3 r., schön möbl. Wohn. u. Schlafzimmer mit 2 Betten, Bad, Aufzug, auf Wunsch Kochgelegenheit.

Schnitzberg 6, Gth., 2 gut m. 3., a. eing., sep., elektr. Licht, Tel., zu v. Schwab. Str. 69, 2 L. m. 1. ar. Rfd. Schwab. Str. 71, 3. m. 3., m. 16 Pf.

Wörthstraße 9, 2, schön. gr. sonnig. Erkerzim. u. Schlafz., m. 1 od. 2 B., ev. Küchenbenutz., preisw. abzug.

Sonnig. groß. Wohn. u. Schlafzim., mit 2 Betten, gut möbl., u. H. Sim. mit Wasser, Bad. u. Kochg., Alav.-Ben., billig Gustav-Adolfstr. 1, 2 r.

Vermiete hübsch möbl. Zimmer an sol. Dame. Marktstraße 13, 2.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Felsenstr. 22, Bdh. 1, sch. leer. Sim. Rautenthaler Str. 5 leeres Sim. sof. Zimmer, leer und möbliert, mit oder ohne Verpflegung für

Dauermieter

Nerotat 23.

Mietgesuche

Bon ruhiger Familie (2 Personen) zum 1. Juli 2-Sim.-Wohn. gesucht. Off. u. N. 140 Tagbl.-Zweigstelle.

Große 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, ev. auch 3 Sim., sucht für 1. Okt. kinderloses Ehepaar. Off. u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Beamten-Familie sucht auf 1. Okt. 4-Sim.-Wohn., elektr. Licht u. Bad. Off. mit billigt. Preisang. u. N. 140 Tagbl.-Zweigstelle, Dismarckring 19.

Beamter sucht Wohnung, frei geleg., mit gr. Terrasse, Bad u. Gas, am liebst. in einfach. Landhaus mit Parkgarten. 500-600 Pf. jährl. Preisoff. u. N. 793 an d. Tagbl.-Verl.

Gutmöbl. Zimmer

mit ganz Verpflegung von geb. Dame in gut. Familie ge-sucht. Angeb. mit Preis unter N. 1176 an Prof. Mayer, Inn.-Erbeb., Frankfurt a. M. F190

Geschäftsdame, Kriegersfrau, sucht möbl. Zimmer mit Frühstück, event. volle Pension. Off. mit Preis u. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Rinderl. Witwe f. einf. a. gut möbl. Sim. (sof., wo sich dieselbe im Hausb. u. Näh. betätigen kann. Näh. Tagbl.-Zweigstelle. Bc

Fräulein

Sucht gut möbliertes Zimmer in anständigem Hause mit Telefonbenutzung. Off. u. N. 793 an den Tagbl.-Verl.

1-2 leere Zimmer als Heim für Wanderbund gesucht. Heinrich, Spett, Büdlerstraße 20.

Großes leeres Zimmer oder 2 kleine für dauernd gesucht. Off. u. L. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Feinere Privatpension

Silla mit groß. Garten, 1. Kurlage, neuzeitlich eingerichtet. Für Kurgäste u. Dauermieter. Fernspr. 4223. Paulinenstraße 1, Ebers.

Pension Charlotte,

Rheinstraße 47, 2. schön möbl. Zim., mit u. ohne Pens.

Einküchenhaus

Dambachtal 23, Haus Dambachtal Neuberg 4. Neuzeitlichste u. preisw. Pension am Blad für Dauermieter u. Passanten. Zim. mit Pension von 6 Mk. an. Altes Kell. u. Warmb. Tel. 341. Nähe Kochbr. u. Kurhaus. Groß. parkart. Garten in Waldesruh. Heim auch für Offiziers-Familien. Ruhige staubfreie Lage.

Feine Pension

Sonnenberger Straße 11a, Tel. 772, direkt am Kurpark, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. Zimmer mit Frühstück für kürzere u. längere Zeit. Auf Wunsch Diät, Päder aller Art.

1 od. 2 Damen finden angenehmen Land-Aufenthalt, Pension, zu Laubenheim a. Rh. bei Wolf, Rheinstraße 19. F 15

Junge Dame, 18 Jahre alt, aus feiner Familie

Sucht Aufenthalt

ebenfalls in feiner Familie, wo sie im Haushalt betätigt werden könnte. Verbindung: Familienanschl. u. Gelegenheitsarbeit mit der Dame des Hauses Theater u. Konzerte zu besuchen. Entspr. Entschädigung wird gewährt. Offerten unter N. N. 2850 beifügt Rudolf Woffe, Köln. F 12

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Sch. Buchstaben, Rhode Island, u. v. Landhaus Müller, Bahnhof Badstr.

Goldene Herrenuhr, Oystergehäuse, Eisenblech-Herrenuhr, Eisen-Greif, ein Gehrod zu verkaufen Lehrstraße 3, Parterre.

Jadenkleid, Schneiderarbeit, Röde, Hosen billig zu verk., vormittags, Nah. im Tagbl.-Verlag.

Leinenjadenkleid u. Rod billig (Nr. 46) zu verk. Friedrichstr. 48, 3.

8 Mr. neuer blauer Feinestoff, weiß-wollenes Jadenkleid, Gr. 42/44, Landauhe, Größe 86, zu verkaufen Dorfstraße 18, 1. St. rechts.

Einige St. Erkl.-Wäsche, Alf.-Hühner u. 1 P. neue Stiefel billig zu verk. Büdlerstraße 22, 2 St. links.

Neu u. schön. Gebrod, Mittelgröße, zu verk. Elwiller Straße 3, 1. St.

Ein Jungl.-Anzug, 16-17 J., zu verk. Wiedrichstr. 23, 1.

5 u. Langschäften u. Kinderklappv. mit Verdeckt. Adolfsstr. 3, 1. St. 3.

Ein Paar beige Galtshuhe (Nr. 37) f. 5 Mr. zu verk. Waterloostr. 1, 3.

Eleg. helle Sommerhüte, 36 1/2, billig abzug. Friedrichstraße 29, 1.

Unt. erh. Lackschuhe u. w. Stiefelkell. für Mädchen von 7-8 Jahren zu verk. Elwiller Str. 6, 1 rechts.

Boermann, Kunstschicht 1 u. 2, tadellos erhalten, billig zu verk. Off. u. D. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Günstige Gelegenheit.

Outgeh., seit 12 Jahren bestehendes Hochgeschäft — Pension

(3 schön möbl. Schlafzim., 1 Speisezimmer, Küche) fränkisch-italien., mögl. sofort billig zu verk. Geil. Off. u. L. 139 an den Tagbl.-Verlag.

1a. franz. Zwerg-Bullterrier zu vk. Dr. Joachim, Darmstadt, Barcusstr. 9

M. Zwergbädel, Gew. 3 1/2 Pilo, 5/4 N., Röde, preisw. zu verkaufen. Vorkauf gegen Vergütung. Nah. R. Diehl, Hirschheim am Main, Pfarrgasse 1.

Nationalkaffe

mit Tassen, in tabell. Zust., zu verk. Eriete u. N. 341 an d. Tagbl.-Verl.

Washmange,

nach wie neu, umständl. sehr billig zu verk. Nah. Dorfstraße 25, 2. St.

Händler-Verkäufe.

Gelegenheitskauf.

Mehrere komplette Eichen-Speisezimmer, prima gearbeitet, ganz mod., kurze Zeit im Gebrauch, sowie ein sehr guter Teppich, mehrere Tür. u. Thür. Kleider u. Bekleidungsstücke, Sekretär, 1 A. Eichen-Bücherregal u. Diplomatenschreibtisch, ein Thür. Eichen-Spiegelschrank, sehr geräumig, dazu passend 1 kompl. Bett, Nachttisch u. Stühle, mehrere prima kompl. Betten, sowie einzelne Bettteile, einfache Betten, versch. Chaiselongues, großer Kasten Tisch, Thür. weiß lack. Kleiderschrank, sowie dazu passende eiserne Bettstelle mit Matratze, ein großes Eichen-Wascht., 1 große Plur-garderobe, 1 K. einfache kompl. weiß lackierte Küche, auf 40 Mr., ein einf. solider Auszugstisch, 1 großer Auszugstisch, russ., mit Verbindung, ein Plur-Salon-Schrank, großer schöner Landa mit 3 Spiegel u. Schattisch und noch vieles andere sehr billig. Die Möbel sind alle solide gearbeitet und wenig gebraucht.

Möbelhaus Fuhr, Reichstraße 36. — Telefon 2737.

5 ein wertvolle Kupferkiste zu verk. Adr. im Tagbl.-Verlag. Mf

Eine gut erh. Geige zu verk. Dohheim, Viebricher Straße 37, 1.

Violoncello, Mandoline, Gitarre, Violine mit Geig. zu verk. Nahnstraße 34, 1 r.

2 vollständig. Neuausstattungen nebst 2 gut erh. gr. Satteltaschen, geeignet für berittl. Offizier, zu verk. Näheres zu erfragen von 9-11 Uhr Viebricher Straße 39, 2 St.

Aus Mangel an Raum werden 3 gut erh. Sofas, dunkeloliv., unter der Hälfte des Einkaufs für 35 Mr. das St. 8 St. 100 Mr., abg. Off. u. 793 an den Tagbl.-Verl.

2 Betten, 1 eis. Bettstelle, 1 Feldbett zu verk. Schwarzhorststraße 24, 1. St.

Bettstelle mit Sprung. für 5 Mr. zu verk. Dellmündstraße 42, 3 St.

Gebr., gut erh. Matratze, steifig, zu verk. Dorfstraße 20, 1.

Nähmaschine sehr billig zu verk. Platter Straße 75, Kronsp.

Gastbühnenmaschine, fast neu, wenig gebraucht, geeignet für Hotels oder Wäschereien, zu verk. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 28, 2. St.

Abzugeben 1 Halbverdeckt a. Gummi, 1 Landulet a. Gummi, fast neuer Dienerranzug, Reittiefel für 25 Mr., diverse Kunstschulzwecken. Nur 11-1 Bistritzstraße 22.

Klein. Handbarren mit Hebern zu verkaufen Dorfstraße 41.

Gut erh. Kinderwagen, Ladentrebend billig zu verk. Jung. Dorfstraße 18, 1. St.

Saxonia-Binbadewanne mit Gas-Unterheizung, fast neu, für 25 Mr. zu verk. Schwarzhorststraße 45, 3. r.

Schönes Hüterhaus (Neubau), unbed. zu verk. Näherstr. 19, 1. St.

Bier neue Balken-Blumenlaken, ungebraucht, weiß lackiert, 1,25 Mr. lang 25 breit, 20 hoch, zu verkaufen Sonnenberg, Wiesbadener Straße 69.

Eiserne Wendeltreppe zu verk. Kapellenstraße 49, 1. St.

Händler-Verkäufe.

Verkaufe Möbel jeder Art. A. Rambahour, Hermannstraße 6, 1.

Gut erh. Kleiderschränke, Kommode, Tische u. Stühle, Spiegel, ein. Bilder, Spottbill. Frankfurterstraße 25, 1. St.

Näh-Einrichtung, Sekretär, Kleider-Spiegel, Bücherchr., 5 u. Damenschreibl., Betten billig zu verkaufen Hermannstraße 12, 1 St.

Nähmaschine, verfahrbar, i. Eichen, sehr bill. Menge, Nächt. 13, 1. St. 1.

Email. Wasserschiffe, Größe 10 x 21, 13 x 25, 12,5 x 26,5, 12,5 x 30, 14 x 30, 14 x 34, 16 x 35, 18 x 40, zu verkaufen bei

Jakob Post, 2 Hochstättenstraße 2.

Gummisohlen, die sich sehr gut bewähren, noch so lange Vorrat. Paar 2 Mr., Größe von 30 St. an. Fahrradgeschäft Klaus, Reichstraße 15.

Kaufgehalte

Getragene Herren-Anzüge, lauft stets zu realen Preisen Friedr. Platten, Schneidermeister, Kleine Weberstraße 13.

Herren-Anzug und Stiefel, mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 793 an den Tagbl.-Verl.

Herrenzimmermöbel

u. einige Lederstühle. Angebote unt. N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener doppelter Schreibtisch

und ein Kassenschrank. Ang. u. N. 398 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Klubsofa

und Sessel, sowie Eichenholz-Bollstühle zu kaufen gesucht. Angebote u. B. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Waschbecken,

möglichst mit Spiegelarm, zu kaufen gesucht. Nah. u. B. 5306 an D. Frenz, Mainz. F 15

Säcke, Lumpen, Papier,

Neutuch, Flaschen aller Art,

Metalle, Zinn, Sektkorken,

gute Weinkorken, brauchbare

Weinischlände, Delljäger

lauff stets zu erhöhten Preisen

Acker,

Wellstr. 21, Hof.

Bitte Postkarte.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miets

von herrschaftl. Villen und Etagen

weist nach

J. Chr. Glücklich,

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Baumstüd, Bauplatz,

6 Min. v. Balde, 10 Min. v. Kochbr., zu verk. Nah. Tagbl.-Verlag. Ki

Moderner Sommerüberzieher, gut erhalten, mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. rote Blüschportiere (Tür) zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Biancos, Flügel, alte Violinen f. u. taucht S. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Alle Tassen mit Malerei gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. N. 788 an d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Gebr., gut erh. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Anerbietungen u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Spl. Saisel, ev. a. Röde, aus Privatband gesucht. Off. nur m. Preisang. u. D. 792 Tagbl.-Verlag.

Gebr. Metallst. zu kaufen gesucht. Off. u. E. S., Mittelstraße 4, 1.

Herren-Schreibtbl., Bücherchr., Klav. u. Schreibstischel zu kaufen ges. Off. u. D., Kellerstraße 3, 1. St.

Kinderstuhlpult zu kaufen gesucht. Off. u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Leierweg, Flug. Holl., Puppenwag., Kaufsch., Laterna magica, Eisenbahn u. sämtl. Spielwaren zu kaufen ges. Off. u. N. 785 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Federbrüster zu kaufen gesucht. Stroß, Faulbrunnstr. 12, mittags 1-3 Uhr oder abends.

Dauerbrandofen, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Reg. oder Bedläfer zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr., gut erh. email. Badewanne zu kaufen ges. Off. mit Ang. d. Pr. u. D. 140 an Tagbl.-Zweigst., B.-Ra.

Unterricht

Mathematik

u. and. Unterricht erweist Student. Off. u. B. 794 an den Tagbl.-Verl. Wer gibt?

Privat-Unterricht

in Buchführung, Bilanz? Off. u. B. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gejunden

Verloren 1 Brillantohring

mit 2 Türkissteinen auf dem Wege Kaiser-Friedrich-Str., Coulinstr., Schmalbader-, Paulstr., Langgasse, Kochbr., Wilhelmstr., am 5. Juni zw. 26 Uhr. Abzugeben gegen 10 Mr. Zimmer 44, Hotel Sonne, Bad.

Die welche den Schirm a. K. K. Konsum aufhob, u. ge. beten, dem. ges. Bel. a. d. Hundbüro der Polz-Div., Friedrichstr., abzug.

Gejährl. Empfehlungen

Kopfwaschen 1,25 Mr. empfiehlt Frau Steiner, Reichstraße 33, 1 St.

Elektr. Vibrationsmassage und Handpflege. Trudy Steffens, ärztl. apr., Oceanenstr. 18, 1. Sprechstunden 10-12, 3-7, auch Sonntags.

Schwed. Heilmassage. Behandl. v. Frauenleib. Staatl. gepr. Risi Smoli, Schmalb. Str. 10, 1.

Massage - Nagelpflege (ärztlich geprüft), Käte Wesp, Schulgasse 7, 1. an der Kirchgasse.

Thuro-Brandt - Massagen Mari Kamollsky, Bahnhofstraße 12, 2.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Massage - Hand- u. Fußpfl. Dora Bollinger, ärztl. gepr., Mittelstr. 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Gut erhalt. Badewanne zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis u. S. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ordl. Einzelunterricht in Buchführ., Scheidm., Stenogr., engl. u. Franz. Spr. ert. Esterer, Schwalb. Str. 55.

Gejährl. Empfehlungen

Klavier-Stimmen, Reparaturen fachsachmäh. Schmitz, Rheinstraße 52.

Repar. an Fahrrädern, Nähmasch., Grammoph. u. f. d. g. u. bill. ausgeführt. Erhältliche stets auf Lager. Klauh. Rech., Reichstr. 15. Tel. 4806.

Ordl. Rep. u. Ernen. all. Metallm., Metall-Artikel u. Kunstgegenstände, Goldschm., Kaffeeservice, Nadeln, Nähn. u. Näh. u. Spanner. 10. Folleren, Weigen, Reparieren billig. Popstein, Frankenstr. 5, S. Tel. 3945.

Kopf's Schnittmuster. Die besten Schnittmuster erhalten Sie Reichstr. 9, Laden. Aufschneiden und Anprobieren u. Stoff. Kurbelstickerien jeder Art.

Zusammen fertigt eleg. Kostüme für 25 Mr., Modenröde 5 Mr., Rend., Repar., Neufüttern billig. Anob. u. N. 139 Tagbl.-Verlag.

Güte werden umgeformt, weiche u. Panamoh. getein., Rusterhüte a. Prob. Lounsdorfer 72, 1. St.

Gardinen-Wasch. u. Spanner. von A. Böttlinger, Kochstr. 13.

Gewissen, gut empf. Pfleger empfiehlt sich zu Nachtwachen. Wdr. im Tagbl.-Verlag.

Massage, Nagelpflege

Anny Kuplor, Langg. 39, II. ärztl. geprüft.

Anny Otto,

ärztl. gepr. in allen Massagen, empf. sich Kirchgasse 17, 2.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Gilly Bamerstein, ärztl. gepr., Dohheimer Straße 2, 1. St., Nähe Residenz-Theater.

Verjchiedenes

Eine Krankenpflegerin

m. ehn. Robn. od. eine ähnl. Person, welche einen alleinlich Herrn aufzu- nehmen bereit sein würde, wird er- sucht, ihre Adresse unter L. 794 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Empfehle Haten zum Dedn,

franzö. Bilder u. delgische Niesen. Lothringer Straße 30, P., Döring.

Lanthe J. belg. Riesenhasen

gegen französische Witter-Beischen. Lothringer Straße 30, P., Döring.

Damen finden liebliche Kauf. bei

Frau Ott, Haal. gepr. Seemann, Mainz, Rheinstraße 40.

Alleinsteh. kndl. Witwe,

Witte 30, w. einf. sol. Herrn in sich Stell., nicht u. 40, zw. Herrat lernen zu lern. Winter m. Kind nicht aus- geschlossen. Off. unter N. 4901 an Invelibendank, Mannheim. F 175

Bekanntschast

mit gebildeter jung. Dame von guter, imponanter Erschein. sucht ält., wohl- bodener, zur Zeit hier anhalt. Herr zwecks Heirat. Ausführliche Angebote unter L. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Heingeb. Herr in höherer Position sucht zwecks Heirat. glückl. Ehe Bekant- schast mit ja. Dame im Alter v. 23 bis 28 J., aus gut. Fam., von symp. Ausseh., heiterem Gemüte, verträgl. Char. u. begieb. Geistes. u. Herzens- bilden. Zuschr. m. eingeh. Darleg. der persönl. Fam. u. Vermögens-Verh. nebst Bild. b. zurückzuges. erb. u. B. 5304 an D. Frenz, Mainz, Distr. selbsts.

Neueste Schuhmoden für Pfingsten und Sommer.

Anerkannt erste deutsche Marken. - Schuwaren für Damen, Herren und Kinder. - Ferner Sandalen, Turn- schuhe, Schallstiefel, Hauschuhe, Jagd- stiefeln u. Militärstiefel. - Solide Qualitäten. Bekannt billige Preise. Hervorragend große Auswahl in allen weißen Schuwaren.

Schuhhaus Sandel Marktstraße 22 :: Kirchgasse 43.

Rechenschaftsbericht

über die Verwaltung des Versorgungshauses für alle Leute (Zimmermann'sche Stiftung) zu Wiesbaden für die Wirtschaftsjahre 1914 und 1915.

Unter Beachtung des § 8 unserer Statuten erstatten wir nachfolgend den vorgeschriebenen Rechenschaftsbericht für die Jahre 1914 und 1915. Der Personalbestand der Anstalt gestaltete sich in den beiden Berichtsjahren wie folgt:

Es wurden übernommen aus dem Jahre	
1913:	1914:
54 männliche, 25 weibliche,	55 männliche, 26 weibliche,
zusammen . . . 79 Pflegerlinge;	
zu diesen traten im Berichtsjahre	
1914:	1915:
18 männliche, 8 weibliche,	8 männliche, 6 weibliche,
zusammen . . . 16 Pflegerlinge;	
sodass im Jahre 1914 = 95 Personen und im Jahre 1915 = 92 Personen in der Anstalt Unterkunft und Pflege fanden.	

Von diesen schieden im Jahre 1914 wieder 15 aus, und zwar 8 wegen Uebertretung der Hausordnung und 12 durch Ueberweisung in das Krankenhaus bezw. besondere Pflege. Im Jahre 1915 schieden wieder 14 Pflegerlinge aus, und zwar 2 freiwillig, 2 wegen Uebertretung der Hausordnung, 5 durch Ueberweisung in Krankenpflege und 5 durch Ableben. Letztere standen im Alter von 68, 75, 80 und 82 Jahren.

Der Gesundheitszustand der Pflegerlinge war in beiden Jahren ein recht guter. Die Krankentage betragen in 1914 nur 48 und in 1915 = 167.

Von den 95 Personen im Jahre 1914 wurden 46 auf Kosten der Stadtgemeinde gegen ein Pflegegeld von 180 M., von den 92 Personen in 1915 = 48 gegen ein solches von 216 M. in der Anstalt verpflegt. Für die auf Kosten anderer Gemeinden und auf eigene Kosten Verpflegten wurden im Jahre 1914 erhoben 216, 252, 288 bezw. 324 M. und in 1915 = 252, 288 bezw. 324 M.

Nach Abzug der Krankentage betragen in 1914 die Pflege tage in der Anstalt 31 265, mithin 875 mehr als im Jahre 1913 und in 1915 = 31 071 Tage, mithin 194 weniger als im Vorjahre.

Es wurden übernommen in das Jahr	
1915:	
1 Person zwischen 40-50 Jahren;	2 Personen.
7 Personen zwischen 50-60 Jahren;	6 Personen.
31 Personen zwischen 60-70 Jahren;	29 Personen.
35 Personen zwischen 70-80 Jahren;	34 Personen.
6 Personen zwischen 80-90 Jahren;	7 Personen.
zusammen . . . 80 Personen	
(55 männliche, 25 weibliche).	
zusammen . . . 78 Personen	
(54 männliche, 24 weibliche).	

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der beiden Berichtsjahre geben wir nach erfolgter Aufstellung und Prüfung der Rechnungen folgende Zusammenstellung:

1. Einnahmen:			
	1914:	1915:	
1. Ertrag des Gartens, der Vieche u. Range	1337.— M.	1254.57 M.	
2. Zinsen von Aktiva-Kapitalien	7243.96 M.	8192.64 M.	
3. Pflegegelde	17091.90 M.	18552.80 M.	
4. Vermächtnisse und Schenkungen	3555.83 M.	5811.93 M.	
5. Aufnahme bei der Kass. Landesbank auf Lombard, sowie für verkaufte Wertpapiere usw.	48668.— M.	26990.50 M.	
6. Sonstige Einnahmen	2134.58 M.	3091.20 M.	
Zusammen		75023.97 M.	68893.04 M.

2. Ausgaben:			
	1914:	1915:	
1. Fehlbetrag des Vorjahres	18263.96 M.	9782.66 M.	
2. Verwaltungskosten	4080.92 M.	4196.45 M.	
3. Haushaltungskosten	21799.05 M.	22811.27 M.	
4. Unterhaltung der Gebäude	823.86 M.	429.59 M.	
5. Unterhaltung des Gartens	900.04 M.	468.26 M.	
6. Unterhaltung des Mobiliars	928.83 M.	1179.96 M.	
7. Brandsteuer usw.	31.63 M.	275.56 M.	
8. Kapitalanlagen usw.	39442.40 M.	28292.09 M.	
9. Sonstige Ausgaben	4140.85 M.	3208.96 M.	
Zusammen		84806.63 M.	67144.80 M.

Zusammen:			
Die Einnahmen betragen	75023.97 M.	68893.04 M.	
Die Ausgaben betragen	84806.63 M.	67144.80 M.	
Mithin Mehrausgabe		9782.66 M.	8251.76 M.

Dass die beiden Jahresrechnungen wie vorstehend nur mit den genannten Mehrausgaben abgeschlossen werden konnten und infolge der erheblich gesteigerten Verwaltungs- und Betriebskosten nicht höhere Fehlbeträge eintraten, verdanken wir den besonderen Zuwendungen hochherziger Gönner und Wohlthäter, im besonderen der verstorbenen Frau Appel Witwe zu Wiesbaden mit einer letztwilligen Zuwendung von 925 M. (in 1913 bereits 3000 M.), der verstorbenen Frau Bernhard Jacob Witwe zu Wiesbaden mit einer solchen von 3000 M., der verstorbenen Frau Auguste Schmidt Witwe zu Dieblich mit einer solchen von 300 M., dem verstorbenen Herrn Vorsitzenden der Anstalt, Herrn Geheimrat Professor Kalle mit 2000 M. für die „Katharine-Cabine-Stiftung“ und Herrn Vogler, London, mit einer Jahreszuwendung von 100 M.

Wir unterlassen nicht, diesen hochherzigen Wohlthätern, sowie all den Spendern von Jahresbeiträgen und all den edlen Gebern, die uns in den Stand setzten am Weihnachtsabend unsere Pflegerlinge in beiden Jahren wieder reichlich beschenken zu können, unseren aufrichtigen und warmsten Dank abzustatten.

Wiesbaden, im Mai 1916.
Der Verwaltungsrat:
Rentner Stadtrat W. Arnk. Dr. phil. Vertram. Scheimer
Sanitätsrat Dr. Hindsfel. Delan. Bickel. Beigeordneter
Borgmann. Konsul u. Stadtrat Burandt. Geistlicher Rat
und Stadtpfarrer Gruber. Bürgermeister Trauers. General-
Konful Valentiner.

Silberne Handtaschen,
echte und Alpaka, schöne Bögel, große Auswahl, umständehalber aus Privathand wirklich ganz bedeutend unter Preis abgegeben. Besicht. erb. Adelheidstr. 75, P., Westenberger.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Der bei Flugzeug-Notlandungen entstehende Flurschaden wird erfahrungsgemäß trotz dringender Warnungen seitens der Flugzeug-Inhaber in der Hauptsache von den Zuschauern (Ortsbewohnern usw.) verursacht. Die Bezirksverwaltung kommt für den durch die Zuschauer bewirkten Flurschaden nicht auf, vielmehr können dafür nur die Letzteren selbst haftbar gemacht werden.
Berlin, den 30. April 1916.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage: gez. von Jarohs.

Bekanntmachung.
Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 8., 9. und 10. Juni d. J. die hiesigen offenen Verkaufsstellen (Läden) bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen, und die Bestimmungen des § 139e der Gewerbe-Ordnung auf diese Tage keine Anwendung finden.
Wiesbaden, den 27. Mai 1916.
Der Polizeipräsident. v. Schend.

Bekanntmachung.
Am 7., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29., 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt.

Es wird geliebt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Strassen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Röntgen-Weg, Abteiner Straße, Trompetenstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachthal), Weg Kesselbachthal-Flussmündung zur Blatter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweishöhle.

Die vorgenannten Wege und Strassen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.
Garnison-Kommando.

Standesamt Wiesbaden.
(Nachhaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Verlobungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.
Mai 29.: Rentner Raul Franz, 67 J. — Tagelöhner Anton Schmitt, 74 J. — Probiantarbeiter Max Katarowsh, 19 J. — 30.: Hauptmann a. D. Heinrich Raul, 73 J. — Dienstmädchen Eva Rhein, 22 J. — Anstreicher Wilhelm Köpfer, 19 J. — Privatier Peter Kann, 74 J. — 31.: Franziska Schäbel, geb. Fischer, 90 J. — Maria Wiffner, geb. Dinnberger, 75 J. — Rentner Martin Wiener, 84 J. — Maria Gora, 6 J. — Juni 1.: Privatier Anna Kreier, 81 J. — Landwirt Reinhard Bömer, 50 J. — Rentner Oskar Richter, 66 J. — 2.: Friederike Lettinger, geb. Willmer, 75 J. — Gerichtsvollzieher Albrecht Weber, 57 J. — Martha von Detwiz, geb. von Detwiz, 74 J.

Nichtamliche Anzeigen

Backpulver
100 Bäckchen 6 Pfg. ab hier, der Nachnahme, gibt es Deinr. Markgraf, Frankfurt am Main.

Salatöl-Ersatz
glänzend begutachtet, auch an Niederverkäufer abzugeben
Schiersteiner Landstraße 4.

Die Wurzpflanzen,
Gefendorfer Wälder, besonders Kräft, 1000 Stück 4 Pfg., hat abgegeben Hof Geisberg, Tel. 2118, Wiesbaden.



Der **TAGBLATT-FAHRPLAN**
Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.



Frische Champignons, von köstlichem Geschmack, kann man in großen Mengen züchten, im Keller, in der Niederlage, im Schuppen, im Mistbeet, im Gewächshaus und im Freien: im Garten, auf der Wiese, im Walde. Diese und die kommende Woche steht bei uns frische Champignonbrut, frische Sporenbrut zum Verkauf, das Pfund Mk. 1.85, 2 Pfund Mk. 3.—, 5 Pfund Mk. 7.—, 10 Pfund Mk. 12.—. Diese Champignonbrut wird in kleinen Stückchen ausgelegt, und schon in kurzer Zeit erscheinen in großer Zahl die Edelpilze. Die Aufträge werden der Reihe nach in der sie einlaufen, ausgeführt soweit die vorhandene Brutmenge zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 28. Juni. **Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt.** Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Jetzt sehr billig: Gemüsesamerien, Rosen, Tomatenpflanzen, Sommerblumenpflanzen, Pelargonien. Hauptkatalog umsonst.

Eier

fast täglich frisch eintreffend.
Verkauf nur gegen z. Zt. gültige Eierkarten Nr. II oder Bezugsscheine.

Georg Fokter,

Eier- u. Butter-Großhandlung.
Hauptgeschäft: Faulbrunnenstr. 7. Filiale: Häfnergasse 17.
Telefon Nr. 999.

Elektrisches Licht
billiger wie Petroleum- und Gaslicht! Elektrische Anlagen werden als Besteuer-Anlagen auf Kosten des kaiserlichen Elektrizitäts-Werkes ausgeführt. Anmeldung u. Elektr. Installations-Gesellschaft, Schwalbacher Straße 44.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Die am 1. Juli d. J. fälligen Zins-scheine unserer Pfandbriefe werden schon vom 15. d. M. ab an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, sowie an den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.
Braunschweig und Hannover, den 5. Juni 1916. F 491

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Der Vorstand.
Tiefers. Sieber. Severit.

Militär
ische Gesuche aller Art, wie Urlaub-, Versetzungs-, Entlassungs-Gesuche, Eingaben, Reklamationen usw. werden sachg. m. nachw. Erfolg ausgeführt. Anfert. v. Schriftsätzen an alle Behörden. Auskunft in allen Renten-, Unterstützungs- u. Rechtssachen durch Büro Galich, Wiesbaden, Wörthstraße 5, I. Prima Referenzen! Dankschr. zur gef. Eins.

Metallbetten
Holzrahmenmattressen, Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei. F 51
Eisenmöbel-fabrik, Suhl i. Th.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin und Taute,
Frau Antonie Deiters, geb. Hötte,
im 73. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Frau Staatsprokurator Becker, geb. Hötte.
Familie Hötte.
Familie Rohling und Düsing.
Münster L. W., Osnabrück, östl. u. westl. Kriegsschauplatz, Curityba (Bras.), Titz (Kr. Jülich), Limburg a. d. L., Rheydt, Borghorst, Emmerich, Recklinghausen, Pymont, den 4. Juni 1916.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehaus, Südstrasse 17, das Seelenamt an demselben Tage vorm. 9 Uhr in der St. Josephskirche, Hammerstrasse. F 193

Dankagung.
Für die uns bei dem Tode meiner lieben Mutter bewiesene aufrichtige Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
W. Grauer.



In
**Gummi- u. Regen-
Mänteln**
größte Auswahl.
S. Guttman
Wiesbaden
Langgasse 1-3.

K146

Städtische Butterverteilung.

Die nächste Butterverteilung beginnt am 7. d. Mts. gegen Abgabe der Buttermarke **Gruppe II c.** Die bisherigen **Gruppenmarken 6 und 7** und die neu ausgegebene Marke I c sowie die ausgegebenen **Dauermarken ohne Stempelaufdruck** werden für ungültig erklärt.

Soweit die Dauermarken diesen Stempelaufdruck nicht tragen, müssen sie dem Lebensmittel-Verteilungsamt Friedrichstraße 35 zur Nachprüfung und Ergänzung vorgelegt werden.

Da soviel Butter vorhanden ist, daß jeder Einwohner $\frac{1}{4}$ Pfund erhalten kann, liegt es im allgemeinen Interesse, die Butter nicht ausschließlich am ersten Verteilungstage zu kaufen.

Preis der Butter: **2.80 Mf.** für das Pfund.

F 255

Wiesbaden, den 6. Juni 1916.

Der Magistrat.

Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag **Mittwoch, den 7. Juni cr.,** morgens 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung eines Haushaltes und im Auftrage des Nachlaßpflegers in meinen Auktions-
Mr. 3 Marktplatz Nr. 3

folgende nachverzeichnete Mobiliar- und Haushaltsgegenstände als:

1 schw. Flügel (Blüthner), kompl. Nußbaum-Betten, Mahagoni- u. Nußbaum-Kleiderschränke, Nußb. Büchererschrank, Nußb.-Vertiko, Nußbaum-Waschkommoden u. Nachttische, Eichen-Auszichtisch, runde, ovale und viereckige Tische, Rohrstühle, Kommoden, Sofas, Chaiselongues, Polsterstuhl und -Stühle, Etageren, Spiegel aller Art, Delgemälde, Bilder, Teppiche, Läufer, Gardinen, Portieren, Weißzeug als: Tisch- und Bettwäsche, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Herrenkleider u. Wäsche, Mahagoni-Paravent, Regulatoren, 2 Badewannen, Gasherd, Rasenmäschmaschine, Eisschrank, Flaschenschrank, 2 Herren-Fahrräder, ausgestopfte Vögel, H. Raffen-schrank, Reisekoffer, Schließkörbe, Flurtoilette, Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

NB. **Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr** kommt ein großer zweiter **Raffen-schrank** zum Ausgebot.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator
Telefon 6584. **3 Marktplatz 3.** Telefon 6584.



Bluse wie Abbildung, aus Voile mit Stickerei-Einsatz . . . **6.75**

Segall

Blusen-Ecke. Langgasse 35.

Salatöl-Ersatz,

glänzend begutachtet, fein im Geschmack, zu haben Reichstraße 37, 1.

Nassauischer Kunstverein
:: Neues Museum ::

VORTRAG

Dr. Hans Hildebrandt, Stuttgart

„Die moderne Kunst und ihre Herkunft“

mit anschließender Führung durch die Ausstellung der Freien Secession

am **Mittwoch, den 7. Juni, vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr**

Eintritt **1 Mark**

Die Eintrittskarte berechtigt auch zur Teilnahme an der Fortsetzung der Führung am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr.

Karten sind zu haben an der Kasse des Neuen Museums, außerdem in den Buchhandlungen von Stadt, Noertershaeuser und Feller & Gecks. F 443

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 7. Juni.
168. Vorstellung.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel von Rich. Wagner.

1. Tag:

Die Walküre.

In drei Akten.

Personen:

Siegmund . . . Herr Forchhammer a. G.
Hunding . . . Herr Edard
Wotan . . . Herr de Garino
Sieglinde . . . Frä. Geyersbach a. G.
Brünnhilde . . . Frä. Englerth
Frida . . . Frä. Haas
Siegfrune . . . Frau Engelmann
Baltraute . . . Frä. Gärtner
Helmwige . . . Frau Friedfeldt
Schwertleite . . . Frä. Delmar
Ortlinde . . . Frau Krämer
Gerbilde . . . Frau Hans-Joepffel a. G.
Gringelde . . . Frä. Haas
Kopfweife . . . Frau Schröder-Kaminsky
Nach dem 1. u. 2. je 15 Min. Pause.
Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:

1 Platz Fremdenloge im 1. Rang
12 Mf. 1 Platz Mittelloge im 1. Rang
10 Mf. 1 Platz Seitenloge im ersten Rang
9 Mf. 1 Platz 1. Ranggalerie
8 Mf. 1 Platz Orchesterstuhl 8 Mf.
1 Platz Parquet 6 Mf. 1 Platz Park.
3.50 Mf. 1 Platz 2. Ranggalerie
1. Reihe 5 Mf. 1 Platz 2. Ranggal.
2. 3. und 4. u. 5. Reihe Mitte 4 Mf.
1 Platz 2. Ranggalerie 3.-5. Reihe
Seite 3 Mf. 1 Platz 3. Ranggalerie
1. Reihe und 2. Reihe Mitte 3 Mf.
1 Platz 3. Ranggalerie 2. Reihe Seite
und 3. und 4. Reihe 2 Mf. 1 Platz
Ambstheater 1.25 Mf.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 7. Juni.

Großer Wagner-Abend

Klingende Vögel aus Wagners Werken in eigenen freien Vortrags-Bearbeitungen von Alexander Dillmann.

Gegeben von Kammeränger Robert Guit (Tenor—Frankfurt a. R. und Berliner Hofoper) und Hofrat Dr. Alexander Dillmann (München).

1. Aus Parsifal: a) Vorspiel und Glockenjungen, b) Schlussszene des Bühnenwechselfestspiels, c) Verwandlungsmusik (die Szene der ersten großen Wandelbefragung.)
2. Aus Lohengrin: a) Stal-Erzählung, b) Pohengrins Abschied.
3. Rheingold: Gewitterzauber und Wettereinszug in Walhall.
Pause.
4. Walküre: Wotans Abschied und Feuerzauber.
5. Tristan und Isolde: Liebestod.
6. Meisterfänger: a) Walter im Eingestühl: „Fanget an!“ und Schluß des 1. Akts, b) Walter auf der Festwiese: Preislied.
Anfang 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 7. Mal.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ und abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Konzerte.



Kinephon-Theater
Tannusstrasse 1
Allein-Erstaufführungen!

Allzuviel ist ungesund.

Fideles Lustspiel in drei Akten mit „Teddy“.
(Paul Heidemann.)

Späte Liebe.

Der Roman einer Ehe.
Erstklassige Darstellung!
Meisterhafte Regie!

Die vierte Dame

Glänzendes nordisches Lustspiel mit Carl Alstrup in der Hauptrolle.

Wir machen wiederholt auf die Annehmlichkeit und den billigen Preis unserer Zehnerheftchen aufmerksam.

Germania- Theater

Schwalbacher Str. 57.
::: Moderne Lichtspiele. :::
170 Sitzplätze. Hoh. Theatersaal.
Bis Freitag:
Vom Spielteufel befreit
Sensations-Drama in 3 Akten.
Der dritte Leutnant meiner Frau.
Lustspiel in 3 Akten, sowie gutes Beiprogramm.

Voranzeige!
Ab Samstag: Joe Deeb's-Film:
Gesprenzte Mine!
Detektiv-Schlager, 4 Akte.
Dir.: R. Dührkop.



Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Teleph. 6137.
Vornehmste Lichtspiele.
Vom 7. bis 9. Juni.
Die Frau des Andern.
Schauspiel in 3 Akten.
Rudolfi lacht.
Lustspiel in 2 Akten.
Blütenpracht.
(Herrliche Aufnahmen vom Schwarzwald.)
Frühlings-Erwachen.
Humoristisch.
Neueste Kriegsbilder.
(Bikowoche Nr. 91.)

Vergnügungs-Palast
Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.
Weltstadt-Programm
vom 1.—15. Juni 1916.
Gastspiel **Oskar** Gastspiel **Albrecht.**

Deutschlands bester Vortragskünstler
Geschw. Morena
in ihrem Original-Schaufel-Akt.
4 Willi's 4.
Ring-Lum-Akt.
Kesch und Kesch,
die lustigen Steierbuben.
Thea Söhner.
Vortrags-Sängerin.
Friedel Corno.
Ruffal-Akt.
Heim-Lanson.
Hervorr. Gleichgewichtskünstler.
Gerta Blofe.
Brillante Tänzerin.
Hauptmann-Truppe.
Komische Akrobaten.
Trotz Riesenspielen nur 11. Eintrittspreis.
Anf. wochentags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. (Borb. Ruf.)
Sonnt. u. Feiertags 2 gr. Vorstells.
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ u. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Gummitin
Wasserschuh- u. Seidenmäntel
in großer Auswahl.
49.75 42.- 27.- 19.75
Segall
Langgasse Nr. 35, Ecke
Bärenstraße

Neroberg Wiesbaden.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Wohltätigkeits-Konzert
der Kapelle des Ersatz-Bataillons Fusilier-Regt. No. 80
zu Gunsten des
Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.
Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. F 240



Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6283
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 614
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.